

# Mein Gesellenstück – wie kann ich's gestalten ?

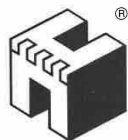
Empfehlungen, Hinweise und Tips  
zur erfolgreichen Erarbeitung  
Ihres Gesellenstücks.



vom Landesverband Holz + Kunststoff  
Baden-Württemberg  
für seine zukünftigen Fachkräfte



Landesverband  
Holz + Kunststoff  
Baden-  
Württemberg



*Gesellenprüfungsvorsitzender*  
**Wolfgang Dorst**  
Tel.: 07633 923 45 54  
Mobil: 0171 954 03 48  
E-Mail: [pruefung@schreiner-innung-freiburg.de](mailto:pruefung@schreiner-innung-freiburg.de)

#### Impressum

Herausgeber in Baden-Württemberg:  
Landesverband Holz + Kunststoff  
Baden-Württemberg  
Danneckerstraße 35  
70182 Stuttgart,  
Telefon (07 11) 1644 10, Telefax (07 11) 16441-22

Ansprechpartner für Gestaltungsfragen  
im Landesverband Holz + Kunststoff  
Baden Württemberg: Rainer Gall

Redaktion:  
Rainer Gall, Formgebungsberater,  
LV-Holz Baden-Württemberg  
Hannelore Meissner-Glass,  
Formgebungsberaterin FHK Bayern

Mitarbeit:  
Ausschüsse Formgebung und Berufsbildung

#### Quellennachweis:

##### Gesellenstücke:

Seite 45 Phonomöbel, Josef Adlmaier  
Seite 46 Säulenmöbel, Thomas Gnüge  
Seite 47/48 Beistelltisch, Ursula Zottmaier  
Seite 48/49 Kommode, Andrea Schwank  
Sideboard, Thomas Fehr  
Barschrank, Rainer Ludwig  
Stehpult, Johann Eckert  
CD-Video-Schrank,  
Matthias Gözl (li.)  
Phonoschrank, Markus Reiff (re.)  
Seite 61 Quadrant, Jochen Burchard  
Seite 62 Phonoschrank, Christina Rössler

Fotos: Erwin Kuhn  
Kuhn & Ehrenguber GmbH, 86356 Neusaß

Möbelskizzen: Rainer Gall

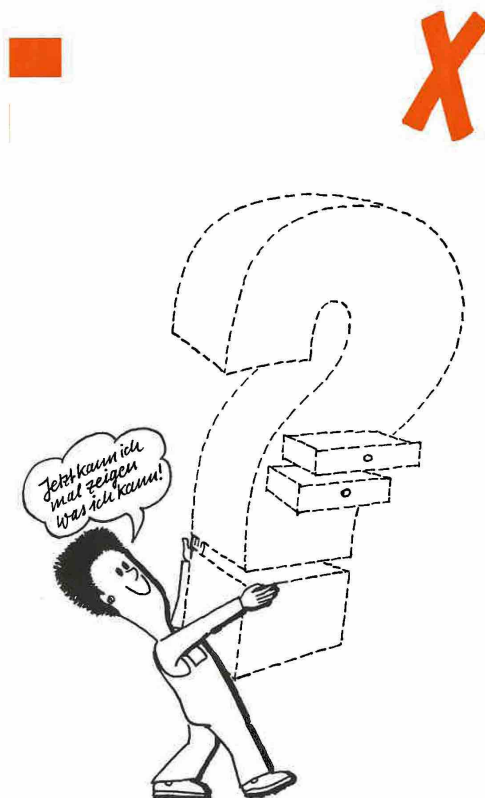
Druckerei Rösler, 86161 Augsburg  
Oktober 1994/1. Auflage

# Inhalt:

	Seite	
Vorwort	4	
Worum geht es? ■ Die Ausbildungsordnung ■ Was müssen Sie beachten? ■ Wie melden Sie sich an?	5	
Worauf kommt es an? ■ Was wird beurteilt ■ Die fünf Kriterien	8	
Was muß ich noch wissen? ■ Wer kann das Gesellenstück vorschlagen? ■ Wieviel Zeit darf aufgewendet werden? ■ Wem gehört das Gesellenstück?	12	
Wie komme ich auf die richtige Idee? ■ Was ist mein Ziel? ■ Woher nehme ich die Ideen? ■ Welche technischen Möglichkeiten habe ich? ■ Erste Skizzen	14	
Was mache ich mit meiner Idee? ■ Zusammenfassung der Anforderungen	20	
Was paßt zu mir? ■ Persönliche Vorlieben berücksichtigen ■ Vertrautes ist leichter	21	
Welche Funktion soll es erfüllen? ■ Nutzungsbedingte Anforderungen ■ Geräteunterbringung ■ Sicherheit ■ Ergonomie und Sicherheit	22	
Was soll ich bei der Gestaltung beachten? ■ Veränderungen im Aussehen ■ Veränderungen in der Funktion ■ Verärtterung von Größen ■ Veränderung durch die Konstruktion ■ Entwerfen mit Kontrasten ■ Zu beachten bei Konstruktion und Entwurf ■ Zu beachten bei Details und Beschlägen	28	
Wie wird aus meiner Entwurfsidee mein Gesellenstück? ■ Meine Zeichnung	48	
Checklisten ■ Gestaltung und Entwurf ■ Planung und Herstellung ■ Arbeitsplanung	52	
Gestaltungswettbewerbe für Gesellenstücke: Innungs- und Landeswettbewerbe ■ Gründe und Ziele für diese Wettbewerbe ■ Wettbewerbe in Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz ■ Bewertungskriterien der Wettbewerbe	58	

## Ihr Gesellenstück

Endlich zeigen können, was man gelernt hat.



Ein alter Handwerksspruch lautet:  
**„Ein Lehrling, das ist jedermann.  
Geselle ist, wer etwas kann,  
und Meister ist, wer was ersann.“**

Sinn und Zweck der Gesellenprüfung und somit auch des Gesellenstücks ist es, in erster Linie **Können** zu zeigen.

Im Schreinerhandwerk ist es seit jeher üblich, daß ein Lehrling seine im Betrieb erlernten praktischen Kenntnisse und handwerklichen Fertigkeiten an einem Gesellenstück nachweist.

So ist Ihr Gesellenstück ein schöner Abschluß Ihrer Ausbildung zum Schreinergesellen. Es gibt Ihnen die Möglichkeit, vor anderen, aber auch vor sich selbst zu beweisen, was Sie gelernt haben, wie Sie vor allem mit dem Werkstoff Holz umgehen und wie Sie Gelerntes in die Praxis umsetzen können.

Diese Broschüre bietet Ihnen alle nötigen Informationen, die Sie für Ihre Arbeit brauchen. Sie informiert Sie über Voraussetzungen und Beurteilungskriterien, gibt Anregungen für die Ideenfindung, unterstützt Sie bei Planung und Entwurf und hilft durch viele Tips und Beispiele.

Wir wünschen Ihnen gute Ideen, Freude bei Ihrer Arbeit und vor allem – ein gutes Gelingen.

# Worum geht es?

## Vorgaben

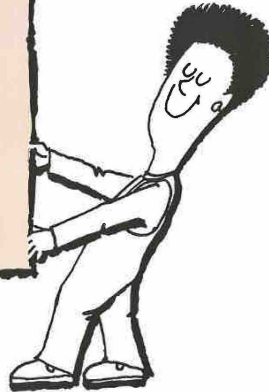
Wie ein Gesellenstück beschaffen sein soll, wird durch die Vorgaben der **Ausbildungsordnung** und der **Gesellenprüfungskommissionen** festgelegt.

### Das bedeutet letztendlich:

- daß Sie Ihr Gesellenstück aus dem Arbeitsgebiet Ihres Ausbildungsbetriebes wählen können, das Sie am sichersten beherrschen
- daß Ihr Stück keine Schwierigkeitsgrade enthalten soll, die in Ihrer Grundausbildung nicht gelehrt werden
- daß es ein Stück sein soll, daß man benützen oder gebrauchen kann
- daß es die vorgeschriebene Größe nicht überschreiten darf
- daß Sie die von Ihrer zuständigen Gesellenprüfungskommission vorgegebene Arbeitszeit nicht überschreiten dürfen

### Dazu ein Tip:

*Bevorzugte Prüfungs-/Gesellenstücke sind Einzelmöbel, seltener Türen- oder Fensterelemente.*



5

## Was müssen Sie beachten?

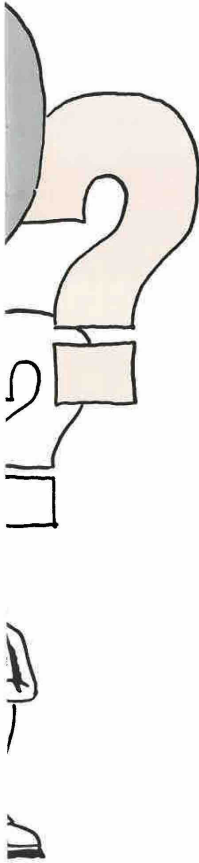
Um handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten gerecht prüfen zu können, geben die einzelnen Gesellenprüfungskommissionen u.U. Teile und Konstruktionen vor, die das Gesellenstück enthalten muß, z.B. einen Schubkasten, eine Tür oder Klappe, Art der Bänder und des Schloßes o.ä. **Die einzelnen Anforderungen liegen im Ermessensspielraum der Prüfungskommission.**

Absolute Obergrenze bei der Größe sind 1,25 m<sup>2</sup> der größten Ansichtsfläche, aber maßgebend ist die Vorgabe der Gesellenprüfungskommission. Einige haben die Größe auf 1,0 m<sup>2</sup> eingeschränkt. Die vorgegebene Größe darf auf keinen Fall überschritten werden.

**Sie müssen Ihre Fähigkeiten selbst einschätzen und schon bei dem Entwurf die Größe und den Schwierigkeitsgrad Ihrer Arbeit auf den vorbestimmten Zeitraum abstimmen.**



6



### Wer prüft Ihr Gesellenstück?

In der Regel ermächtigt die zuständige Handwerkskammer die jeweilige Schreinerin(nung), einen Gesellenprüfungsausschuß zu errichten.

Dieser besteht aus mindestens drei Mitgliedern:

- einem selbständigen Handwerksmeister,
- einem Arbeitnehmer (Gesellen) und
- einem Berufsschullehrer.

Die örtliche Schreinerin(nung) (meist durch die Kreishandwerkerschaft, seltener durch die Handwerkskammer) schreibt die Gesellenprüfung aus. Sie fordert Unterlagen an und gibt Termine und Fristen bekannt. Die Gesellenprüfungskommission der Schreinerin(nung) bestimmt den Zeitablauf der Gesellenprüfung.

### Wie melden Sie sich zur Prüfung an?

Ganz klar: schriftlich! Nach Aufforderung vergessen Sie nicht, die entsprechenden Termine einzuhalten. Neben den üblichen Unterlagen zur Anmeldung ist für das Gesellenstück eine Entwurfszeichnung nach den gültigen Normen (DIN 919) einzureichen. Sie muß Vorder- und Seitenansicht, Draufsicht, im Maßstab 1:10, genaue Maß- und Materialangaben sowie die wichtigsten Teilschnitte im Maßstab 1:1 enthalten.

Nach Genehmigung durch die Gesellenprüfungskommission müssen Sie nach dieser Entwurfszeichnung die Werkzeichnung (DIN 919 mit fertigungsgerechter Bemaßung) für Ihr Gesellenstück anfertigen.

**Diese Werkzeichnung muß ebenfalls von der Prüfungskommission genehmigt werden und ist dann Bestandteil Ihres Gesellenstücks. Die Entwurfs- und Werkzeichnungen müssen von Ihrem Meister genehmigt und unterschrieben sein.**

### Bitte beachten:

*Sie dürfen mit der Anfertigung Ihres Gesellenstücks erst beginnen, wenn der Prüfungsausschuß Ihre Werkzeichnung genehmigt hat.*

7

## Worauf kommt es an?

### Was wird beurteilt?

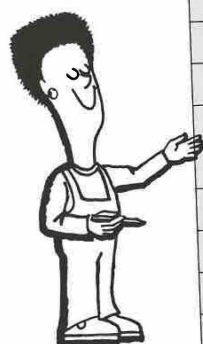
Nach welchen Kriterien beurteilt nun die Gesellenprüfungskommission Ihr Gesellenstück?

Bei der Prüfungskommission zählt, **neben der Werkzeichnung, ausschließlich die fach- und werkstoffgerechte Konstruktion, die Maßgenauigkeit und Gängigkeit der Teile sowie die Qualität der handwerklichen Ausführung.**

Im einzelnen wird Ihre Arbeit nach folgenden Kriterien bewertet:

### Beispiel eines Bewertungsbogens

Prüfungsausschuß: _____							Datum: _____
							Prüfer: _____
Nr. des Prüflings	Kenntnisprüfung					Note in Theorie	Maßgenauigkeit und Ausführlichkeit der Zeichnungen
	Rechts- u. Wirtschaftskunde	Technologie	berufsbezogenes Rechnen	berufsbezogenes Zeichnen	Punkte (2-5) + 4		
1	2	3	4	5	6	7	8



BEWERTUNGSBOGEN FÜR DIE GESELLENPRÜFUNG																
Fertigkeitsprüfung												Art oder Nr. der Arbeitsprobe				
Gesellenstück					Arbeitsprobe											
Materialauswahl, fach- u. werkstoffgerechte Konstruktion	Passen der Verbindungen	Einbau d. Beschläge, Gänge, Heft- u. beweglichen Teile	Oberflächenbehandlung, Sauberkeit	Punkte Ges. Stück	Arbeitsplanung Reißen	Maschinarbeit	Maßgenauigkeit Ausführung nach Zeichnung	Passen der Verbindungen	Sauberkeit Gesamteindruck	Punktabzug, Zeit, Ersatzstück	Punkte Arb. Probe	Gesamtpunkte (19 + 20) : 2	Note in Praxis	nicht bestanden	Namen (nur in Gesamtliste eintragen!)	
				100								100				
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23		

# Die Prüfkriterien

**A** **Maßgenauigkeit und Ausführung nach Zeichnung**  
 Hier müssen Sie beweisen, daß Sie nach feststehenden Vorgaben – auch wenn es Ihre eigenen sind – ein Werkstück fertigen können. Abweichungen Ihres Gesellenstücks von der Zeichnung können nachgemessen werden. Diese sind damit Fakten, die Punktabzug zur Folge haben. Darin sind die Prüfer unbittlich. Auch die korrekte Ausarbeitung, Sauberkeit und Vollständigkeit (!Be- maßung) Ihrer Werkzeichnung wird hier mitbewertet.

**B** **Materialauswahl, fach- und werkstoffgerechte Konstruktion**  
 Da Ihr Gesellenstück handwerkliches Können beweisen soll, ist es wichtig, eine gut durchdachte, handwerkliche Konstruktion zu wählen und diese an einem Ihren Fertigkeiten entsprechenden Stück fachgerecht auszuführen. Achten Sie darauf, daß die von Ihnen ausgewählte Konstruktion (z. B. Stollenbauweise, Plattenbauweise, Vollholzausführung o.ä.) für die Form und die Funktion Ihres Stückes geeignet ist. Hier geht es den Prüfern nicht nur um die handwerkliche Sorgfalt. Es geht auch darum, ob die gewählte Konstruktion zweckmäßig und optisch befriedigend ist. Mischen Sie nicht wahllos verschiedene Materialien – es sollte eine Logik in der Materialwahl erkennbar sein.

**C** **Passen**  
 Achten Sie auf die Passgenauigkeit aller A auch die Sauberkeit der Ausführung sowie des gesamten Eindruckes. Sie Ihr Holz.

### der Verbindungen

Sie auf paßgenaues und sauberes bei Eckverbindungen

Wissen Sie Statik und Festigkeitso beachten wie die Anforderungen des Materials. Beispielsweise Jahresringverlauf des Holzbergängen an abgerundeten, Furnierbildern oder ähnlichen damit demonstrieren Gefühl für den Werkstoff

### D Beschlagsmontage und Gängigkeit der beweglichen Teile

Gehen Sie bei der Auswahl der Beschläge sorgfältig vor. Sehr leicht kann eine falsche Wahl die Harmonie und Schönheit des verwendeten Materials zerstören. Achten Sie auf passende Größenverhältnisse, Farbe und Proportionen.

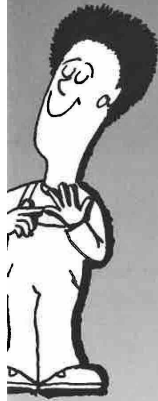
Bei den beweglichen Teilen kommt es auf eine besonders genaue Ausführung an. Toleranzen, Spiel und Ausgleich müssen stimmen, die Fugen und Flächen sauber verlaufen sowie winkeltreu sein.

Das menschliche Auge ist in der Lage, auch winzigste Abweichungen zu unterscheiden.

### E Oberflächenbehandlung und Sauberkeit

Oftmals wird die gesamte Vorarbeit und der gute Eindruck eines Gesellenstücks entwertet, weil beim Putzen und Schleifen, beim Beizen und Lackieren nicht exakt und sorgfältig gearbeitet wurde.

Denken Sie deshalb schon bei der Holz- und Materialauswahl an die spätere Oberflächengestaltung. Und planen Sie auch genügend Arbeitszeit (!) dafür ein.



## Was muß ich noch wissen?

Im Zusammenhang mit dem Gesellenstück treten immer wieder Themen und Fragen auf, die beantwortet werden wollen oder rechtzeitig geklärt werden müssen. Wir greifen die wichtigsten heraus:

### Frage:

Wer kann mein Gesellenstück vorschlagen?

Bevor Sie mit Überlegungen zum Gesellenstück anfangen, ist es sinnvoll, die Frage nach der Art des Gesellenstücks mit Ihrem Lehrherrn zu klären – sprechen Sie ihn frühzeitig darauf an. Er muß einverstanden sein, denn er steht in der Pflicht, den Entwurf zu betreuen und zu genehmigen.

### Frage:

Wieviel Zeit darf für die Anfertigung des Gesellenstücks aufgewendet werden?

Den Stundenrahmen geben die örtlichen Gesellenprüfungskommissionen unter Berücksichtigung der geltenden Ausbildungsordnung vor. Dieser Stundenrahmen wird Ihnen bei der Ausschreibung der Gesellenprüfung bekanntgegeben und ist für Sie verbindlich.

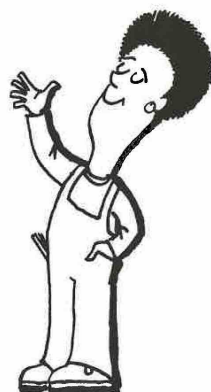
In der Regel geben Ihnen die Gesellenprüfungskommissionen in Baden-Württemberg 80 Stunden für die Fertigung vor.

Ebenso, wie es zu den Aufgaben Ihres Lehrmeisters gehört, darauf zu sehen, daß Sie die nötigen Fertigkeiten für das Gesellenstück beherrschen, muß er auch darauf achten, daß Sie in der festgesetzten Zeit fertig werden und sich nicht übernehmen. Das gilt auch dann, wenn Sie Ihr Gesellenstück selbst entwerfen.

**Sie sollten auch selbst darauf achten, daß Sie mit allen Arbeitsgängen und Techniken, die an Ihrem Gesellenstück vorkommen, vertraut sind. Wenn nicht, machen Sie vorher (bevor die Fertigungszeit läuft) von dem schwierigen Detail ein Probestück. Überschätzen Sie sich nicht!**

In § 7 Berufsbildungsgesetz ist noch festgelegt, daß der Lehrmeister den Lehrling für die Teilnahme an den Prüfungen freistellen muß. Er muß Ihnen also die von der Gesellenprüfungskommission vorgegebene Stundenzahl für die Fertigung im Betrieb zur Verfügung stellen.

**Und zwar während der (bezahlten) Arbeitszeit.**



## Frage:

Wem gehört das Gesellenstück?

In vielen Vordrucken von Ausbildungsverträgen der Handwerkskammern ist die Eigentumsfrage geklärt. Danach haben Sie das Recht, das Eigentum an dem Gesellenstück, gegen Erstattung der Materialselbstkosten an den Lehrbetrieb, zu erwerben. Die Materialselbstkosten setzen sich aus den Materialeinzelkosten (Materialverbrauch) plus den Materialgemeinkosten zuzüglich gesetzlicher Mehrwertsteuer zusammen. Zu den Materialgemeinkosten zählen alle Aufwendungen, die bei Bestellung, Lieferung und Lagerung der Materialien entstanden sind.

Um spätere Streitigkeiten zu vermeiden, sollten Sie für den Fall, daß in Ihrem Lehrvertrag keine solche Vereinbarung steht, eine Zusatzregelung mit Ihrem Lehrherren vereinbaren. Schriftlich und auf alle Fälle **vor Entwurf des Gesellenstückes**.

## VERTRAG

„Der Lehrling ..... (Name) ..... erwirbt das Eigentum an dem von Ihm gefertigten Prüfungsstück (Gesellenstück).“

Er hat dem Ausbildungsmeister die Materialselbstkosten zu erstatten.“

Datum

(LEHRLING)

(LEHRHERR)

13

## Wie komme ich auf die richtige Idee?

Nach dem Vorausgegangen wissen Sie also jetzt, worum es geht. Damit können wir nun mehr zum praktischen Teil übergehen. Als erstes brauchen Sie eine Idee. Schließlich müssen Sie ja wissen, was Sie machen wollen. Um auf diese Idee zu kommen, gibt es eine Reihe von Möglichkeiten. Am besten Sie gehen dabei Schritt für Schritt vor.

### 1. Schritt: Was ist mein Ziel?

*Bevor Sie überlegen, was für ein Gesellenstück Sie fertigen wollen, denken Sie zunächst mal darüber nach, welches Ziel Sie damit überhaupt verfolgen.*

#### Ziele können sein:

Ein Gesellenstück anzufertigen, um ...  
● die Gesellenprüfung zu bestehen.

Das müssen Sie immer. Und weiter? Um ...

- sich selbst ein Funktionsmöbel zu beschaffen
- Freunden, Eltern, etc. ein Möbel zu fertigen
- an einem Gesellenstück-Wettbewerb teilzunehmen
- ein bestimmtes Fertigungsverfahren auszuprobieren

- sich selber zeigen, was man kann
- dem Meister zeigen, was ich alles kann
- ... etc.

Halten Sie Ihre Zielsetzung fest. Mit ein paar Stichworten. Eines oder zwei der oben genannten Ziele genügen. Zu viele Ziele würden Ihre Aufgabe nur unnötig komplizieren und Ihnen die Arbeit erschweren. Schreiben Sie Ihr Ziel ruhig hier auf. Damit haben Sie einen ersten wichtigen Schritt getan

*Mein Ziel!*

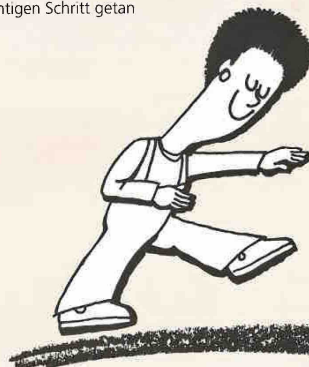
Hier bitte hinschreiben

---

---

---

---



## 1. Schritt:

14

## 2. Schritt:

### Woher nehme ich Ideen?

Ideen zu finden, ist gar nicht so schwer, wie Sie vielleicht glauben. Impulse bekommen Sie von nahezu überall, Anregungen liegen direkt vor Ihrer Haustür. Eigentlich geht es nur darum, aufmerksam zu sein, Dinge zu sehen und sie festzuhalten. Einige Beispiele, wo und wie Sie Ideen finden können:

#### Reden Sie mit:

- Ihren Berufsschullehrern
- Ihren Freunden und Kollegen
- Ihrem Ausbildungsmeister
- ... etc.

#### Blättern und lesen Sie:

- Fachzeitschriften
- entsprechende Themenbeiträge in Zeitungen
- Fachbüchern
- ... etc.

#### Besuchen Sie:

- Ausstellungen und Fachmessen
- Galerien und Museen
- Möbelhäuser und Geschäfte
- ... etc.



## 2. Schritt:

#### Und nicht vergessen:

Wettbewerbe mit Ausstellungen z. B.

- „Gestaltete Gesellenstücke“ in Baden Württemberg
- „Die Gute Form – Schreiner gestalten Ihr Gesellenstück“ in Bayern und Rheinland-Pfalz
- „Meisterform Holz“ (Meisterstücke) in Baden Württemberg
- ... etc.

#### Wie gesagt:

*Anregungen gibt es genug. Sie müssen Ihre Umgebung nur mit offenen Augen (und Ohren) betrachten.*

Nur umblättern und es kommt der 3. Schritt



15

## 3. Schritt:

### Welche technischen Möglichkeiten habe ich?

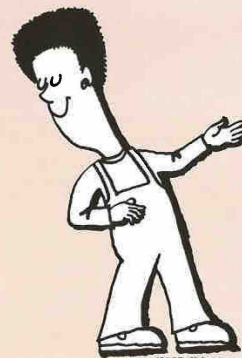
Auch diesen Punkt sollten Sie zur Ideenfindung heranziehen. Die speziellen Möglichkeiten, die Ihnen Ihr Ausbildungsbetrieb bietet, können nämlich durchaus zusätzliche Anregungen oder auch Beschränkungen (!) mit sich bringen.

#### Checken Sie mal:

- Ist mein Betrieb spezialisiert?  
z. B. Massivholzbau? Plattenbau? Fensterbau? besondere Herstellungstechniken?
- Stehen mir spezielle Maschinen, Vorrichtungen oder bestimmte Werkzeuge zur Verfügung?
- Welche Oberflächentechniken sind in meinem Betrieb machbar?
- ... etc.

Sie sehen schon, die Beantwortung dieser Fragen kann durchaus Ihre Ideenfindung und Gestaltung beeinflussen. Und sie wird Ihnen vor allem später, wenn Sie zur Tat schreiten, Ihre Arbeit wesentlich erleichtern.

**Noch ein genereller Tip:**  
Wählen Sie von Anfang an lieber eine einfache Idee, ein kleines Möbel. Berücksichtigen Sie Ihre handwerklichen Fähigkeiten und die technischen Möglichkeiten ihres Betriebes. Denn der Teufel steckt im Detail. Und schwierig wird's von ganz allein.



## 3. Schritt:

16

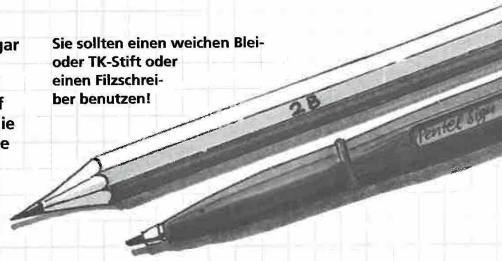


## Erste Skizzen

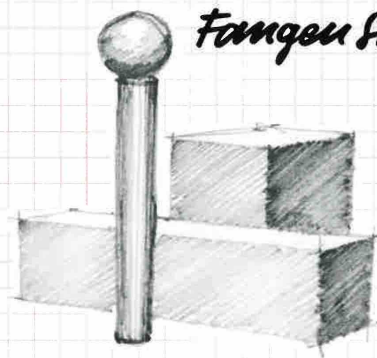
Sie haben sich umgeschaut. Vielleicht ein paar Zeitschriften gewälzt, waren in ein paar Möbelgeschäften, haben eine Ausstellung oder Messe besucht, mit Ihren Lehrern, Freunden, Ihrem Meister gesprochen. Und jetzt haben Sie einen guten Einfall,

eine (erste) Idee. Vielleicht sogar mehrere. Skizzieren Sie diese gleich mal auf. Zeichnen Sie hier (und auf der nächsten Seite) das oder die Möbel, die Sie gesehen und die Ihnen gefallen haben.

Sie sollten einen weichen Blei- oder TK-Stift oder einen Filzschreiber benutzen!

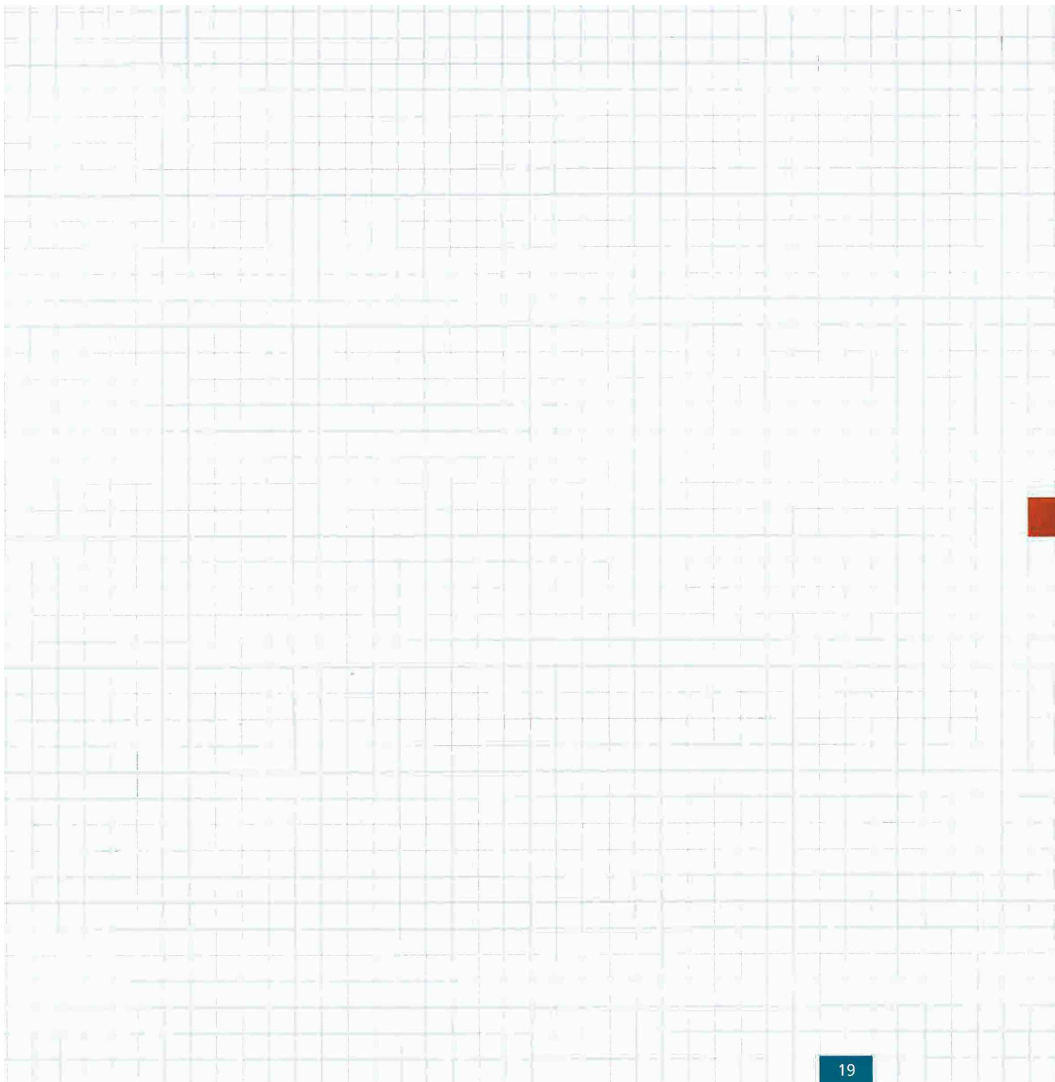


17



*Fangen Sie jetzt an - es ist ganz einfach!*

18



## Was mache ich mit meiner Idee?

Bäume und Büsche im Wald wachsen von ganz allein. Die Obstbäume aber und das Spalierobst im Garten müssen gestutzt werden. Auch Ihre Idee wächst zum fertigen Möbel heran, wenn Sie damit in die Werkstatt gehen und anfangen zu bauen. Sie wollen aber aus Ihrer Idee etwas ganz Besonderes machen. Deshalb muß sie vorher auch noch etwas „gestutzt und beschnitten“ werden. Dazu müssen Sie Ihre Vorgaben kennen. Schreiben Sie diese bitte nochmals hin:

Weitere Vorgaben, die Sie in Ihre Überlegungen einbeziehen müssen, sind natürlich die Vorgaben der Ausbildungsordnung und der Gesellenprüfungskommission. Schauen Sie sich bitte die ersten Kapitel nochmals an. Ebenso müssen Sie ihre eigenen handwerklichen Fähigkeiten und Ihre technischen Möglichkeiten berücksichtigen.

**Mit der Festlegung Ihres Ziels, der Fixierung Ihrer Idee und den Vorgaben für die Prüfung, haben Sie sich die Anforderungen erarbeitet, auf denen Sie Ihr Gesellenstück nun aufbauen können.**

(So ähnlich werden übrigens auch Firmen oder Design- und Innenarchitekturbüros mit Vorgaben versehen. Die einen nennen dies dann „Pflichtenheft“, die anderen „Anforderungskatalog“, wieder andere „Briefing“.)

**Mein Ziel ist**

.....

**Meine Idee ist**

.....

**Meine Vorgaben sind**

.....



# Was paßt zu mir?

Jeder Mensch ist ein bißchen anders. Jeder hat so seine Vorlieben, seinen ganz persönlichen Geschmack. Auch Ihnen geht es bestimmt nicht anders. Mit Ihrem persönlichen Lebensweg, Ihren charakteristischen Eigenschaften (und Eigenheiten), Ihren Zielen und Vorstellungen unterscheiden Sie sich von anderen. Bringen Sie diese Vorlieben in Ihre Arbeit ein.

**Schon dadurch wird sich Ihr Gesellenstück von anderen unterscheiden.**

Tragen Sie doch einmal Dinge mit Ihren ganz persönlichen Vorlieben zusammen. Diese kleine Liste kann Ihnen vielleicht gestalterische Anregungen geben:

- Welche Poster, Bilder, Zeitschriften mögen Sie besonders?
- Welche Dinge aus Ihrem Zimmer sind für Sie typisch?
- In welcher Umgebung fühlen Sie sich besonders wohl?

Vergleichen Sie mal: Was sind die Muster, Dekore, Farben etc., die diesen Sachen gemeinsam sind? Lassen sich diese nicht für Ihr Gesellenstück übernehmen?

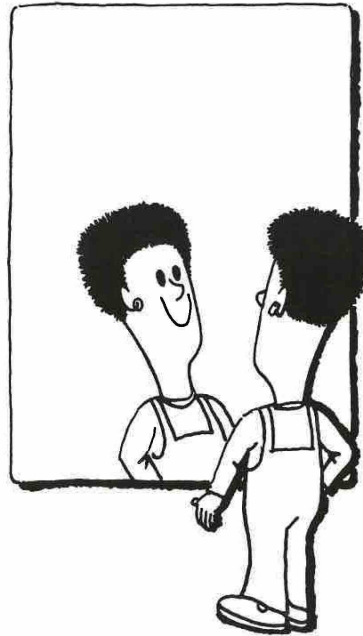
### Vorsicht!

**Geschmack und Vorlieben ändern sich im Laufe der Jahre. Ihr Gesellenstück sollte Ihnen nach mehreren Jahren immer noch gefallen. Deshalb, nicht übertreiben!**

### Und noch ein Tip:



**Was zu uns paßt, was uns gefällt und was wir kennen, macht uns sicher und wir fühlen uns wohl. Und wer sich sicher und wohl fühlt, arbeitet besser.**



21

## Welche Funktion soll mein Gesellenstück erfüllen?

*„Als Gesellenstück soll in der Regel ein Erzeugnis gewählt werden, welches einer Verwendung zugeführt wird.“*

So steht es in der Ausbildungsordnung. Anders ausgedrückt: Ihr Gesellenstück soll eine Aufgabe erfüllen – eine Funktion.

Diese kann sehr unterschiedlich sein.

**Eine Funktion ist z.B. die Unterbringung von Gegenständen aller Art.**

Nehmen Sie dazu Maß an den Dingen, die in Ihrem Möbel untergebracht werden sollen.

**Eine weitere Funktion kann die Geräte-Unterbringung sein.**

Denken Sie dabei an HiFi-Anlagen, TVs, elektrische Geräte oder ähnliches. Alle diese Geräte haben Kabel. Wohin damit?

Nehmen Sie Ihre Idee und überarbeiten Sie diese aufgrund der funktionalen Vorgaben. Legen Sie schriftlich fest, was z.B. Ihr Bar-Schrank alles können soll. Sagen Sie aber nicht, da werden schon Gläser und Flaschen reinpassen, sondern sagen Sie:

„In meinen Schrank müssen mindestens 6 Saftgläser, 6 Rotwein- und 6 Weißweingläser, 10 Flaschen Größe „X“ reinpassen.“ Und vergessen Sie auch nicht Kleinteile: wie Korkenzieher, Untersetzer, Servietten, etc.

**Bedenken Sie aber auch bei der Maßfeststellung, daß Sie sich evtl. in ein paar Jahren neue Dinge und Geräte kaufen könnten. Diese sollten dann ebenfalls noch problemlos untergebracht werden können.**

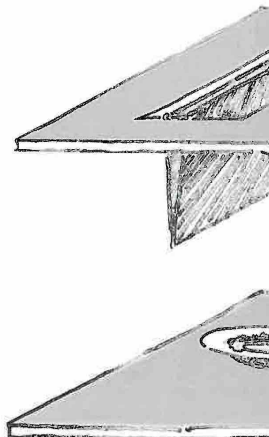
Schon anhand dieses Beispiels merken Sie: Nicht ungefähr, sondern ganz **konkret** (und trotzdem flexibel) müssen Ihre Vorgaben sein. Aber nicht nur die Unterbringung von Gegenständen ist für die Funktion zu berücksichtigen.

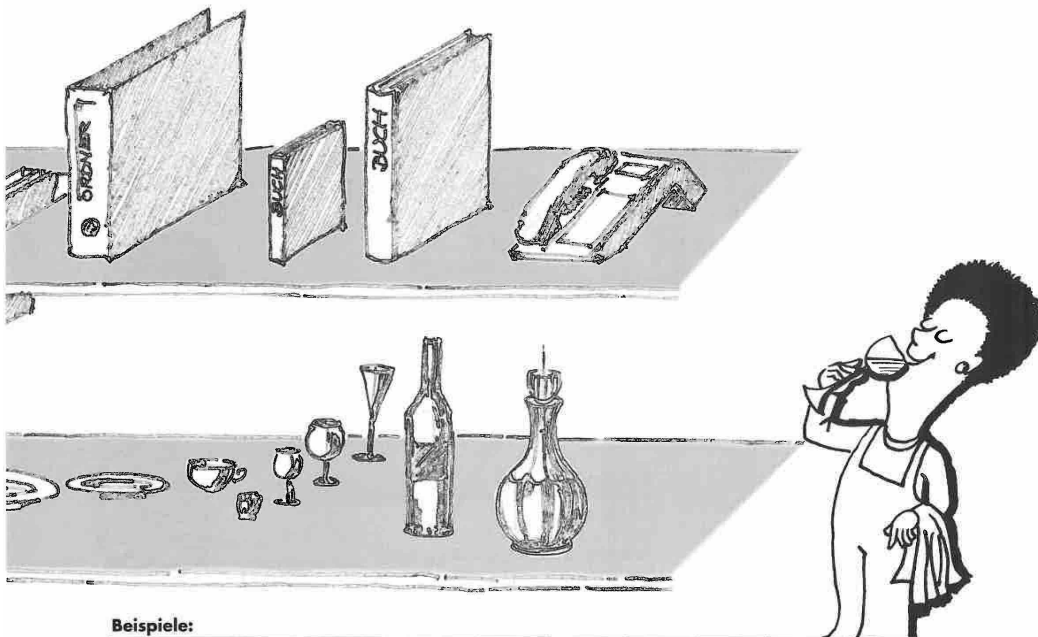
Ihr Gesellenstück ist ein Möbel, das von Menschen benutzt wird. Deshalb sind auch die menschlichen Körpermaße und Bewegungsabläufe zu berücksichtigen. Dies nennt man **ergonomische Anforderungen**.

### Fragen Sie sich

**z.B. bei Ihrem Barschrank:** Habe ich eine Arbeitsplatte in richtiger Höhe? Sind Gläser und Flaschen gesichert untergebracht und trotzdem gut zu greifen? Stört die offene Tür beim Hantieren?

**z.B. bei einem Schreibtisch:** Ist die Arbeitsfläche ausreichend groß und in der richtigen Höhe? Habe ich genügend Stauraum für Schreibutensilien und Papier? Kann ich Schubladen und Türen bequem öffnen, ohne mich zu stoßen?

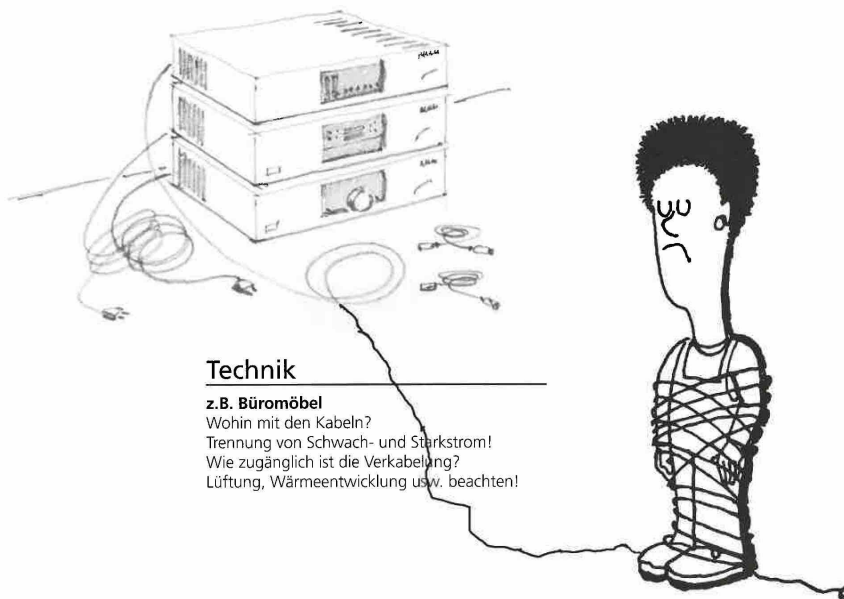




Beispiele:

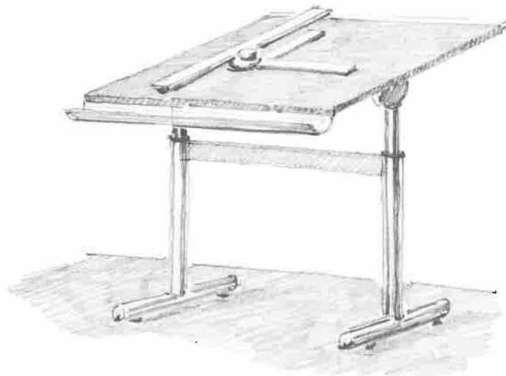
	Hänge- mappe	Ordner	Taschen- bücher	Kataloge größere Bücher	Telefon	Dessert- teller	Tasse	Suppen- teller	Gläser	Wein- flasche	Karaffe
Höhe	24	32	19,5	31	14	2,5	5-6	4	18	33	30/37
Breite Ø	1	8	2,5	5	17	19	9	25	6	7-9	10/15
Tiefe	32	29	13	22	25						

Fragen, die im Vorfeld beantwortet werden müssen.



### Technik

- z.B. Büromöbel
- Wohin mit den Kabeln?
- Trennung von Schwach- und Starkstrom!
- Wie zugänglich ist die Verkabelung?
- Lüftung, Wärmeentwicklung usw. beachten!



### Oberfläche

Welche Anforderungen an Material und Oberfläche ergeben sich aus der Tätigkeit?  
 z.B. für Zeichentische hell und matt?  
 z.B. für Schminktische – welche Oberflächen widerstehen Chemikalien?



### Sicherheit

**z.B. Wickeltisch**  
 Sind alle Dinge im Greifbereich, so daß das Baby nicht aus dem Blick gerät?  
 Gibt es eine Aufkantung gegen Herunterfallen?  
**z.B. Vitrinenschrank**  
 Bleibt er bei unsachgemäßer Öffnung der Türen stehen, oder neigt er zum Kippen?

### Weitere Aspekte, die Sie beachten sollten:

#### Arbeitsabläufe, Ergonomie Fertigungsverfahren und Recyclingfähigkeit

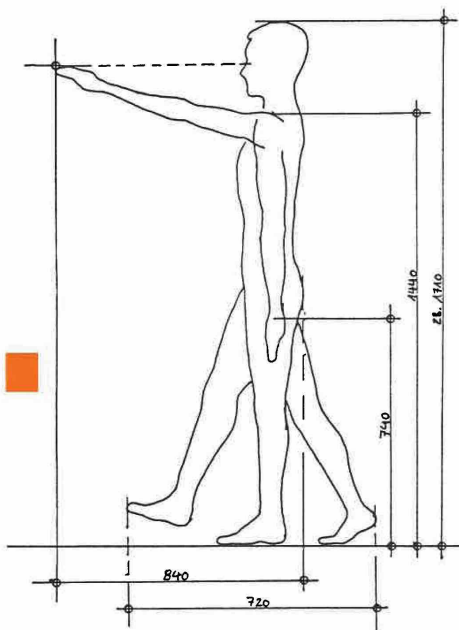
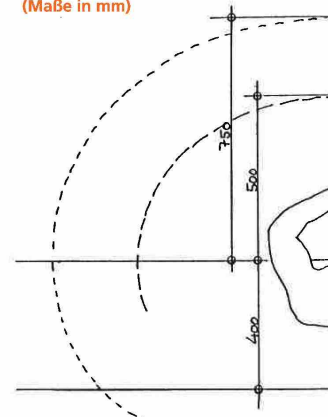
Sie sehen schon, es müssen im Vorfeld noch weitere Fragen geklärt werden: z. B.

- Wer arbeitet an dem Möbel?
- Was wird gearbeitet?
- Wie ist der Bewegungsablauf und welchen Platz brauche ich dafür?
- Welche Seh- oder Greifhöhen brauche ich?
- Sind Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen?
- Ist das Möbel kippstabil und strapazierfähig?
- Eignet sich die Oberfläche für die Funktion?
- Erfordert das Möbel einen hohen Reinigungsaufwand?
- Sind die Möbelteile nötig, um Ihre Anforderungen zu erfüllen, oder dienen sie nur der Dekoration?
- Was erfüllt keinen Zweck, ist nur ein Schmutzfänger? Was kann ich weglassen?

Listen Sie alle Fragen auf, die im Zusammenhang mit der Funktion Ihres Gesellenstücks von Ihnen und von anderer Seite genannt werden. Beantworten Sie diese. Berücksichtigen Sie die Ergebnisse in Ihrem Entwurf.



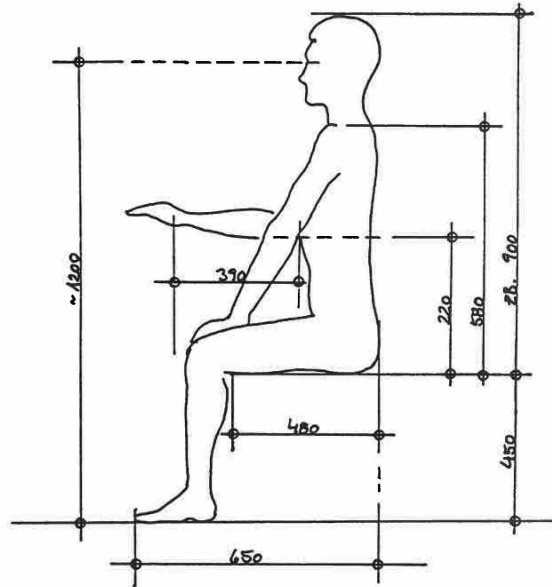
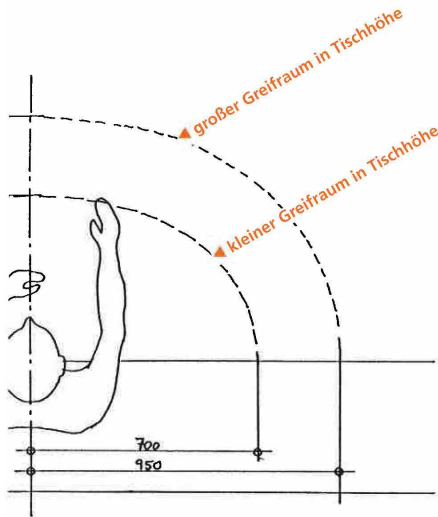
Sitz Arbeitsplatz für Männer und Frauen  
 (Maße in mm)





### Daran denken:

Solange Ihr Gesellenstück seiner Funktion nicht gerecht wird, kann es kein gut gestaltetes Gesellenstück sein. Möbel, die nicht funktionieren, bewähren sich nicht und wandern auf den Sperrmüll!



## Auf was soll ich bei der Gestaltung achten?

Für die Gestaltung und die Konstruktion eines Möbels gibt es bewährte Anhaltspunkte und Richtlinien, die Ihnen bei dem Entwurf Ihres Gesellenstücks gute Dienste leisten können. Auch dazu Anregungen und Tips:

### Änderungen von Prinzip-Lösungen:

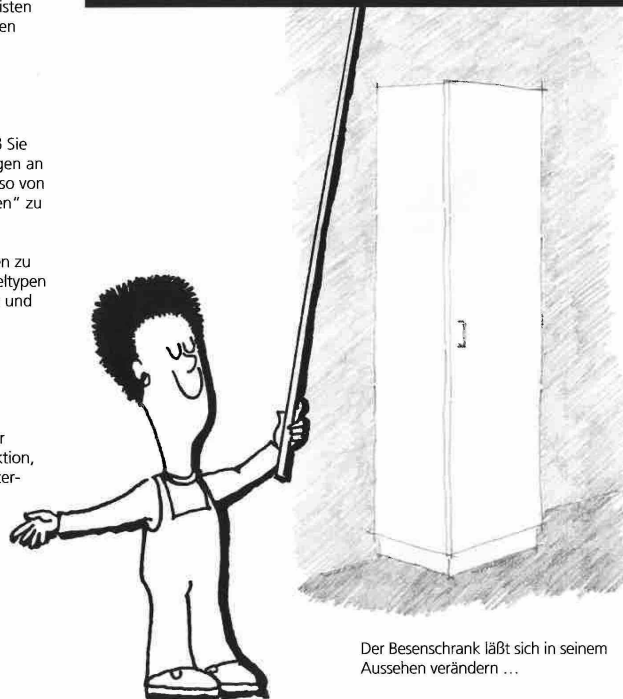
Das Wesentliche daran ist, daß Sie durch entsprechende Änderungen an bestehenden Grundformen, also von sogenannten „Prinzip-Lösungen“ zu neuen Lösungen kommen.

Eine Möglichkeit, Entwurfsideen zu verarbeiten ist, bekannte Möbetypen als Ausgangspunkt zu nehmen und diese zu verändern:

- im Aussehen
- in den Größen
- in der Funktion
- in ...

Viele Möglichkeiten stehen hier offen. Wählen Sie die Konstruktion, die Ihr Gestaltungskonzept unterstützt. Denn:  
Idee + Funktion + Konstruktion + Material = Form.

### Veränderungen im Aussehen



Der Besenschrank läßt sich in seinem Aussehen verändern ...



z.B. indem er einen oberen Abschluß und einen optischen Schwerpunkt in der Türe erhält,

der umso kleiner sein kann, je kontrastreicher er ist.

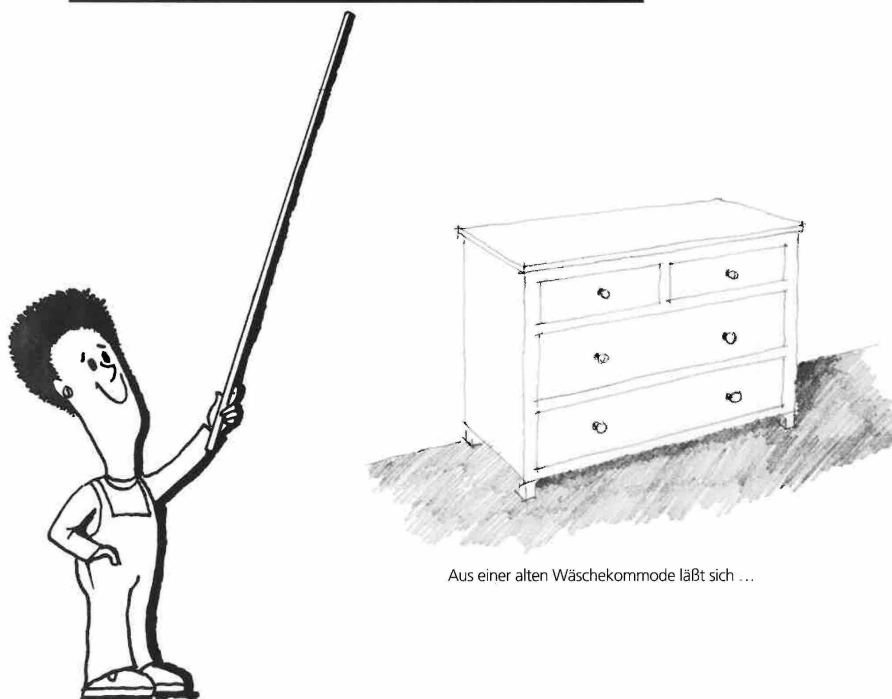
Die Front läßt sich gliedern so ...

oder so ...

oder so ... oder wie?  
z.B. Verwendung anderer Materialien,  
... Glas ...

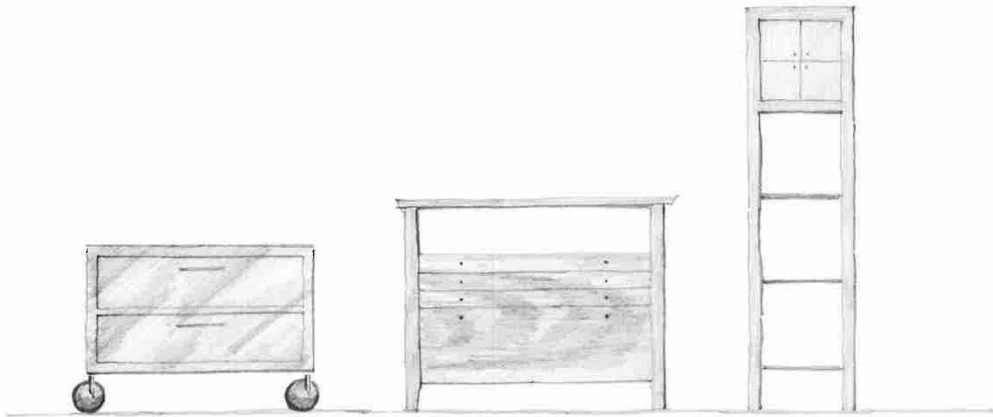
29

## Veränderungen der Funktion



Aus einer alten Wäschekommode läßt sich ...

30



... z.B. ein Rollschrank entwickeln

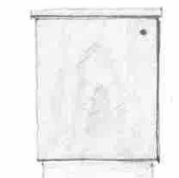
... ein Planschrank mit schmalen Schubladen

... oder ein Möbel für kleine Dinge.

## Veränderung von Größen

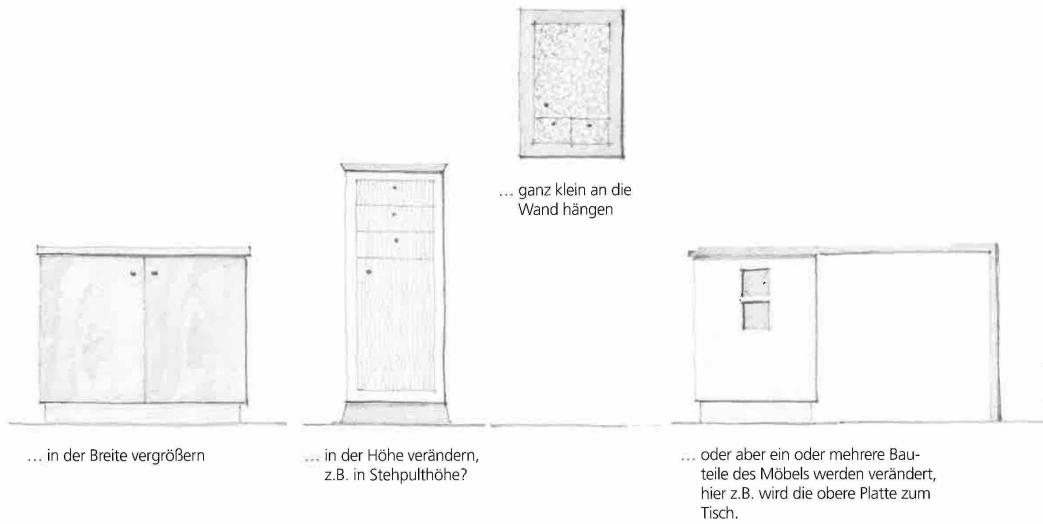


Selbst aus einem alten Nachtschränkchen läßt sich was machen!



z.B. Das Ursprungsmöbel läßt sich ...





## Veränderungen durch die Konstruktion

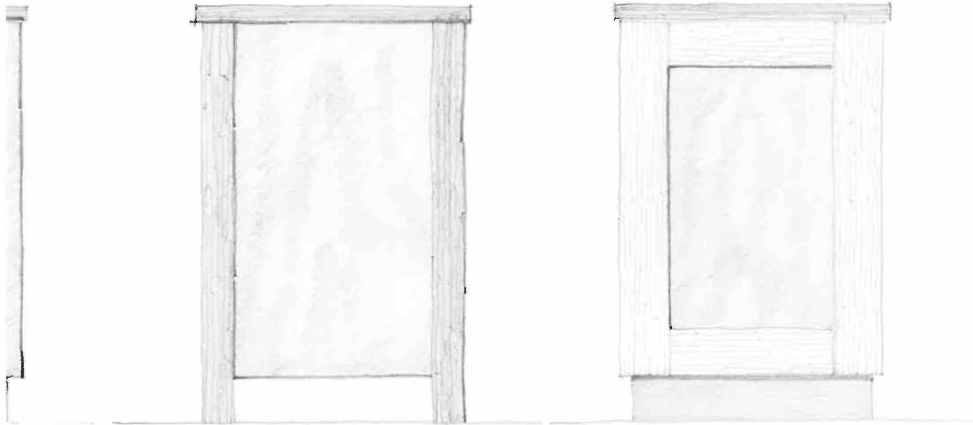
Bereits die Wahl der Konstruktionsart beeinflusst die Gestaltung ganz wesentlich. Selbst bei gleich großen Körpern ergeben sich völlig verschiedene Möbel.

**Beispiele für:**

- Plattenbau
- Stollenbau
- Rahmenbau



Plattenbau



Stollenbau

Rahmenbau

## Entwerfen mit Kontrasten

Eine von vielen Entwurfsaspekten ist die Arbeit mit Kontrasten. Meist sind mehrere Kontraste an einem Möbel zu finden. Beschränken Sie sich auf einen

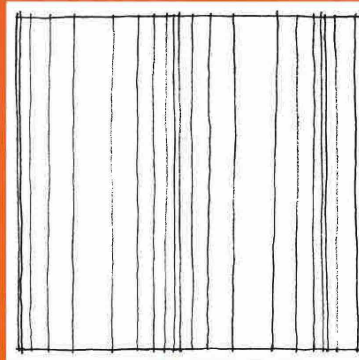
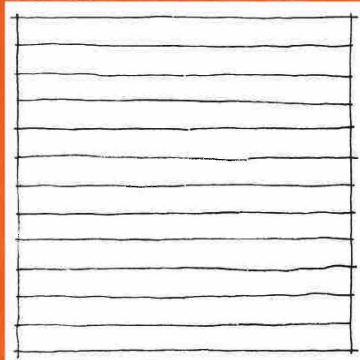
wesentlichen Kontrast und arbeiten Sie diesen in Ihrem Entwurf deutlich heraus. So gewinnt Ihr Möbel an Aussagekraft.

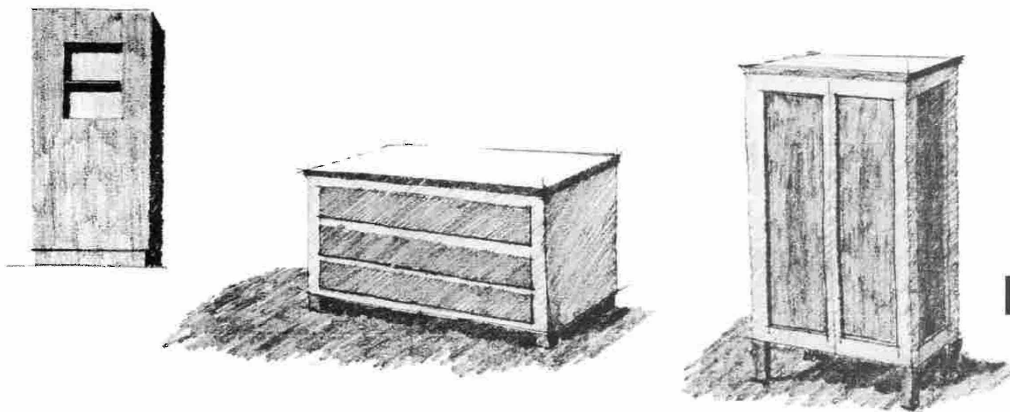


### Kontraste

senkrecht – waagrecht  
regelmäßig – wechselnd  
liegend – stehend

Anwendungen: z.B.  
Holzrichtung  
Frontgliederung  
Rollladen  
Türen, Schubkästen

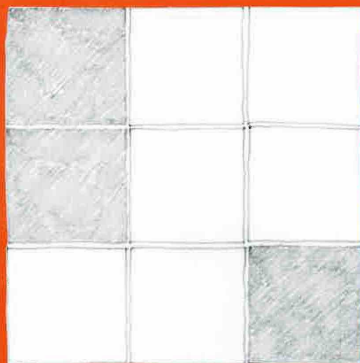


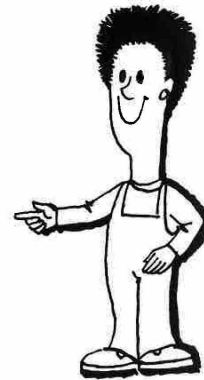
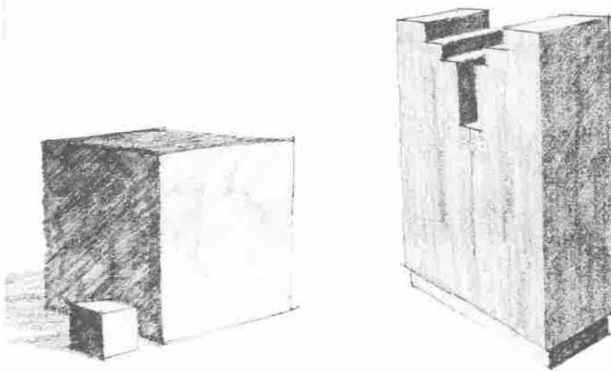
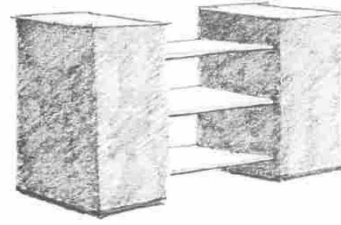
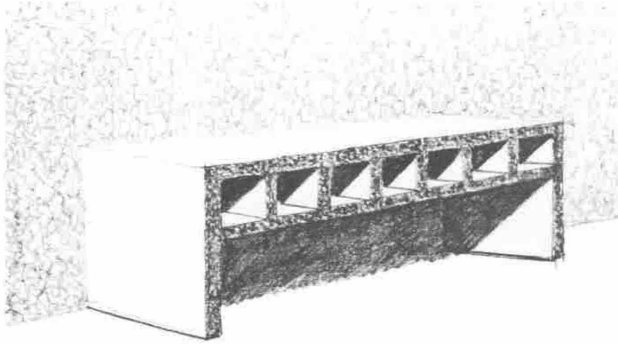


## Entwerfen mit Kontrasten

**Kontraste**  
 groß – klein  
 viel – wenig  
 gegliedert – großflächig  
 geordnet – untergeordnet  
 offen – geschlossen

**Anwendungen: z.B.**  
 Flächenaufteilung:  
 Möbelfront  
 Korpusgrößen





39

## Entwerfen mit Kontrasten

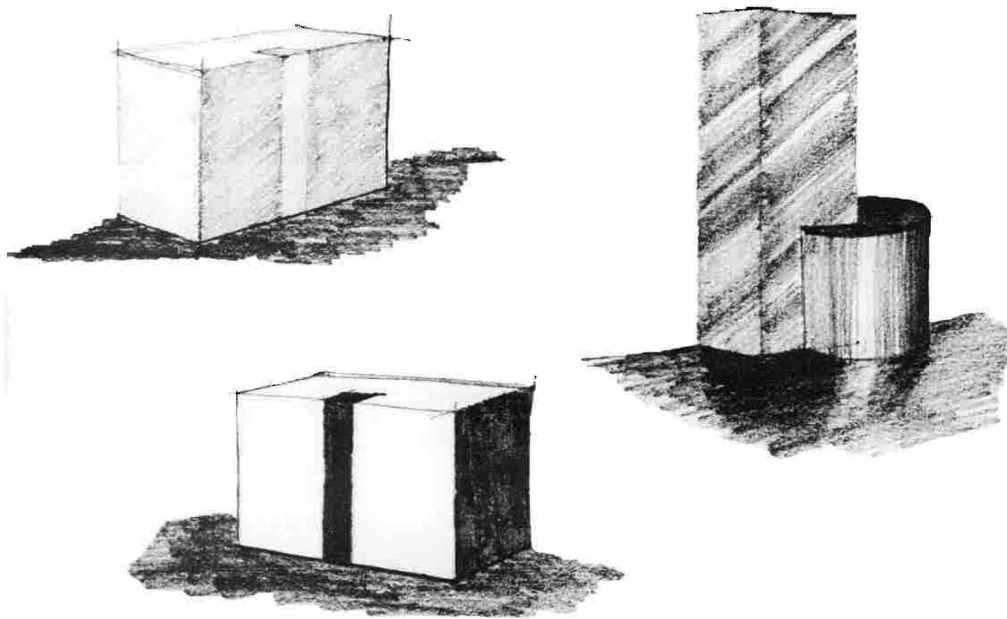


### Kontraste

hell – dunkel  
 Stark – schwach  
 symmetrisch – asymmetrisch  
 hart – weich  
 gerichtet – ungerichtet  
 fein – grob  
 ruhig – unruhig

Anwendungen: z.B.  
 Korpusgliederung  
 Furnierrichtung  
 Materialkombination  
 Beiztöne  
 Farben

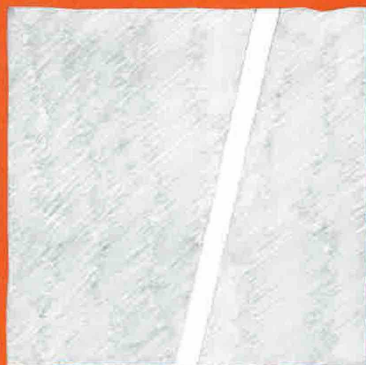


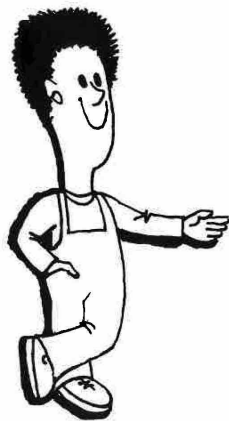
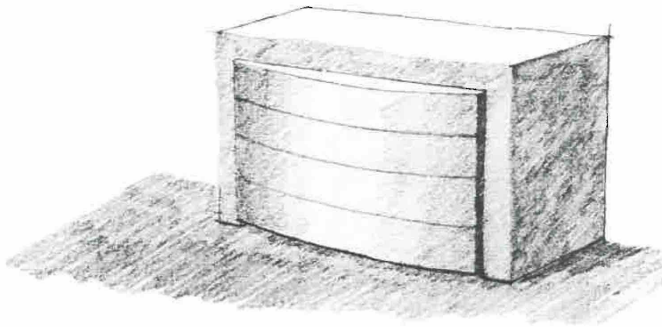


## Entwerfen mit Kontrasten

**Kontraste**  
 gerade – gebogen  
 gerade – schräg  
 schmal – breit  
 durchgehend –  
 durchschnitten  
 dynamisch – statisch  
 dick – dünn

**Anwendungen: z.B.**  
 Frontgliederungen  
 Materialeinlagen  
 Griffstangen  
 Türstöße





43

## Zu beachten bei: Konstruktion und Entwurf

Sie haben für Ihr Gesellenstück die Form (Größe, Aussehen, etc.), die Funktion und das Material festgelegt. Daraus ergibt sich meistens schon eine für dieses spezielle Möbel geeignete handwerkliche Konstruktionsart z.B. Stollenmöbel, Plattenmöbel, etc.

*Die einzelnen Möbelarten und Konstruktionen haben Sie während Ihrer Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule gelernt. Greifen Sie jetzt auf Ihr Wissen zurück. Machen Sie das, was Sie am besten beherrschen.*

- Beachten Sie, daß die konstruktiven Teile eine angemessene Dimension haben. Z.B. sollte das Querschnittsmaß eines Türfrieses ausreichend stabil, jedoch nicht überdimensioniert sein.
- Gehen Sie sparsam mit ihrem Material um, schon aus ökologischen Gründen.

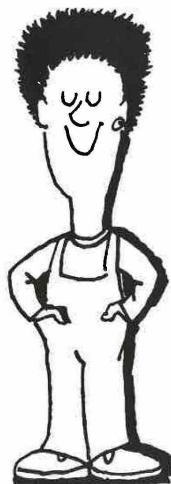
*Besprechen Sie Ihre Ausführung und die Details etc. nochmals mit Ihren Berufsschullehrern und ihrem Meister.*

### Ein paar Tips:

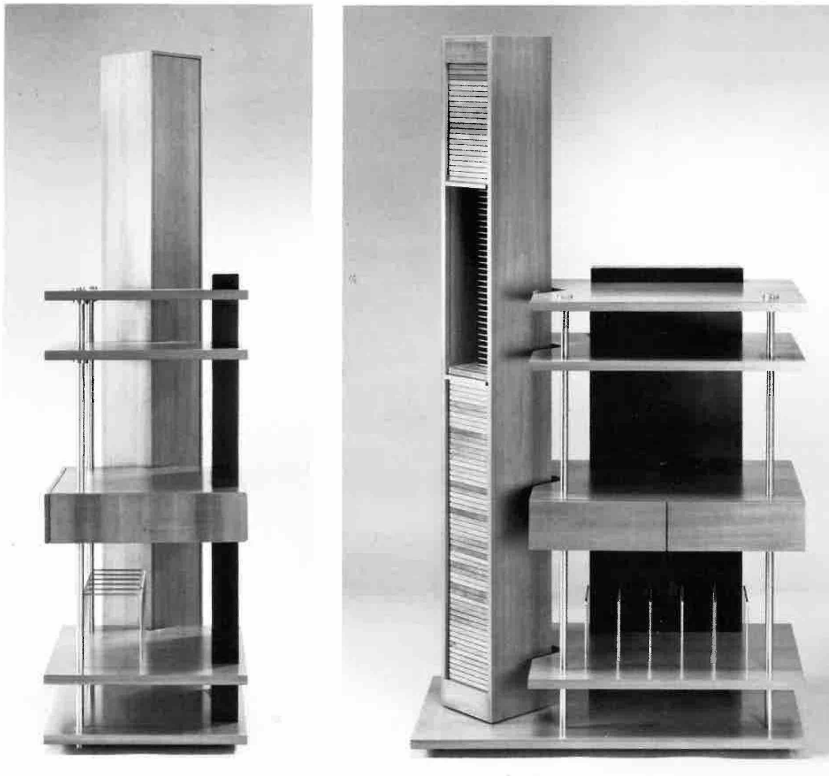
- Bringen Sie bei der Gestaltung Außenmaße, Inneneinteilung, waagrechte und senkrechte Linieneinführung, offene und geschlossene Teile in ein bestimmtes Verhältnis zueinander.
- Achten Sie auf Symmetrie/Asymmetrie, Rhythmus, Spannung und Gleichgewicht/Gewichtung der Teile und des Ganzen.
- Achten Sie auch auf richtige Proportionen. Der „Goldene Schnitt“ (Verhältnis von 5:3 oder besser noch 8:13) ist nur eines von vielen Maßverhältnissen, die möglich sind, z.B. freie Verhältnisse 1:2, 3:4, Modulor von Le Corbusier, japanischer Ken, etc.

## Wichtig!

**Beschränken Sie sich auf wenige dominierende Elemente. Weniger ist mehr – übertreiben Sie nicht. Jedes Gestaltungselement hat eine eigenständige Wirkung – zu viele Elemente erschlagen sich gegenseitig.**



44



45

## Wichtig bei: Details und Beschlügen

*Elemente wie Rundungen, Fasen, Profile erzeugen eine Stilrichtung. Bestimmen Sie Ihren Stil. Sie sollten Ihre gewählten (wenigen) Gestaltungsdetails an Ihrem Gesellenstück konsequent durchhalten.*

Achten Sie auf Ihre Möbelhöhe wenn Sie ein Kranzprofil haben. Sie wollen sich und anderen doch nicht die Augen ausstechen! Beschläge, wie Griffe, Schlösser, Bänder etc. geben Ihrem Möbel seinen besonderen Charakter. Sie können ein Möbel optisch unterstreichen oder verschandeln. Wählen Sie Ihre Beschläge sorgfältig aus, vermeiden Sie zu dominierende Elemente.



46

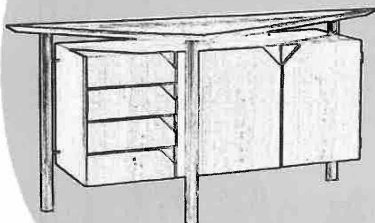
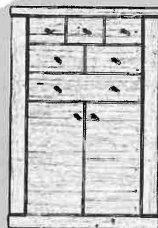


**Und noch etwas:**  
 Verplempern Sie ihre (kurze) Arbeitszeit nicht mit „handschnitzten Schlüsselumhüllungen“ oder ähnlichen Spielereien. Ein schlichter Serien-Schlüssel ist völlig ausreichend und meist auch schöner anzusehen.



47

## Wie wird aus meiner Entwurfsidee mein Gesellenstück?



Fassen wir zusammen, was Sie bisher erarbeitet haben:

**Sie haben sich ein Ziel gesteckt. z. B.**

- die Gesellenprüfung zu bestehen
- für sich ein Funktionsmöbel zu bauen
- (und vielleicht sogar an einem Wettbewerb teilzunehmen)

**Sie haben sich eine Idee ausgedacht**

- die Sie in ein Möbel umgesetzt haben

**Sie haben ihre Vorlieben mit eingebracht**

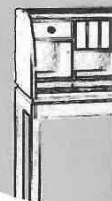
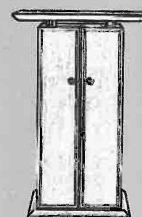
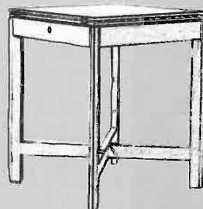
- damit das Stück zu Ihnen paßt

**Sie haben die Funktion berücksichtigt**

- und in Ihren Entwurf eingearbeitet

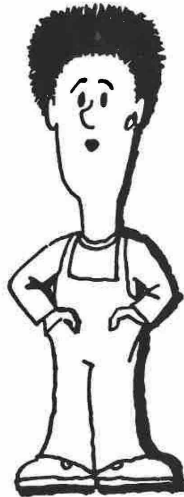
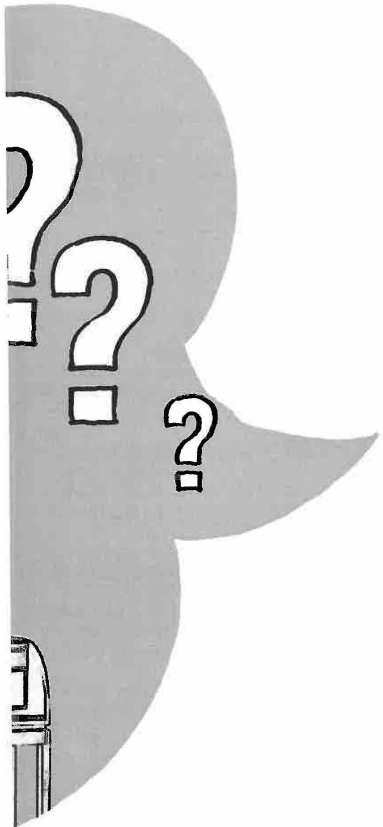
**Sie haben sich mit der Gestaltung und Konstruktion auseinandergesetzt**

- und haben Ihre Entwurfsidee konkretisiert und skizziert.



48





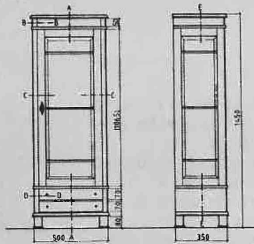
**Nun geht es darum, zu einem rundherum befriedigenden Entwurf zu kommen.**

Machen Sie dazu zunächst eine saubere Entwurfszeichnung M 1:10, evtl. noch ein oder zwei Varianten davon. Danach legen Sie sie für eine Weile zur Seite. Für einige Tage vielleicht. Danach sehen Sie sich Ihre Entwürfe wieder an. Die Entwurfsvariante, die Ihnen immer noch am besten gefällt, wird Ihr Gesellenstück.

*Gesellenstücke sind meist kleinere Einzelmöbel. Auf Ihren Zeichnungen sehen Sie Ihr Möbel nur in den Ansichten. Aber später im Raum? Da laufen Sie u.U. schräg auf das Möbel zu und schauen von oben herab. Wie sieht es dann aus? Ist Ihre geplante Linieneinführung noch erkennbar? Sind die Details noch stimmig? Oder verschieben sich die Proportionen ungünstig?*

Prüfen Sie also nochmals Ihren Entwurf. Vielleicht zeichnen Sie Perspektiven von verschiedenen Blickwinkeln? Oder noch besser, Sie bauen ein kleines Modell im Maßstab 1:10 und begutachten dies von allen Seiten.

**...und meine Zeichnung?**



Für Ihren endgültigen Gesellenstückentwurf arbeiten Sie nun die Zeichnungen aus, die Sie der Prüfungskommission als Entwurf einreichen.

**Ihre Zeichnung (nach DIN 919) sollte folgendes enthalten:**

- Ansicht, Draufsicht, Seitenansicht im Maßstab 1:10.
- Wichtige Details und Schnitte im Maßstab 1:1.
- Alle charakteristischen Merkmale und Materialien Ihres Gesellenstücks sollten klar erkennbar sein.
- Vergessen Sie die fachgerechte Bemessung nicht.

**Beachten Sie auch:**

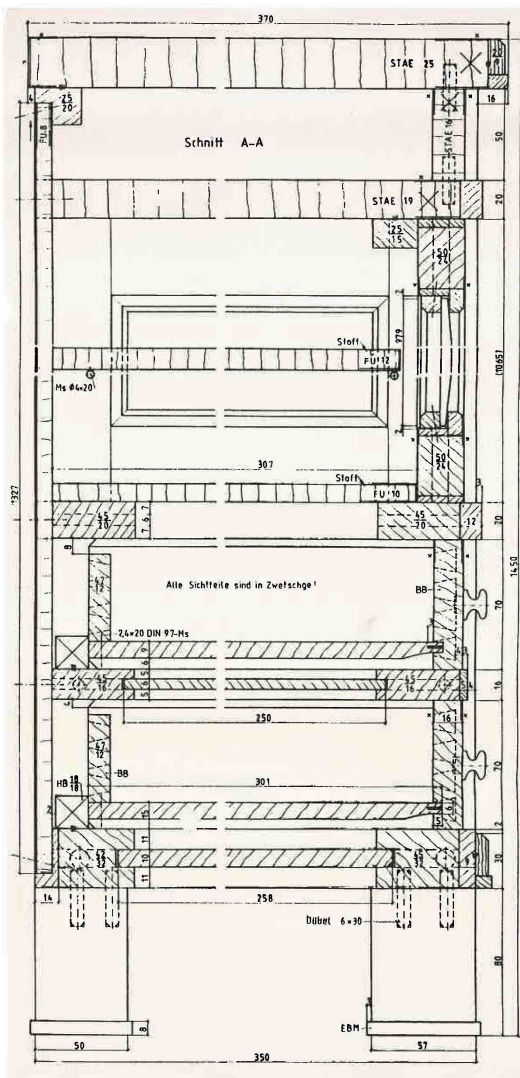
*Ihre Entwurfszeichnung ist noch keine Fertigungszeichnung. Aber Sie soll Appetit machen, also anderen – und natürlich auch Ihnen selbst – gefallen.*

Nach Genehmigung Ihrer Entwurfszeichnung durch Ihren Ausbildungsmeister und die Gesellenprüfungskommission, können Sie mit der Werkzeugung für Ihr Gesellenstück beginnen. Diese wird dann ebenfalls von der Prüfungskommission geprüft und genehmigt. Anhand dieser Werkzeugzeichnung fertigen Sie dann Ihr Gesellenstück.

**Noch ein paar Fragen, die Ihnen helfen:**

- Beherrsche ich alle handwerklichen Fertigkeiten, die für die Anfertigung meines Gesellenstücks nötig sind?
- Sollte ich evtl. vorab eine Probeecke eines Details machen, um meine Arbeitszeit besser einschätzen zu können?
- Habe ich in meiner Werkstatt alle nötigen Maschinen, Vorrichtungen, Werkzeuge etc.?
- Habe ich alle Nebentätigkeiten berücksichtigt? Holzlisten schreiben? Material bestellen (Lieferfristen)?
- Habe ich alles Vorgenannte mit meinem Lehrmeister besprochen und abgestimmt? Wann muß ich anfangen? Wann ist Abgabetermin?

Wenn alles mit der Prüfungskommission und Ihrem Lehrmeister geklärt ist, machen Sie sich einen **persönlichen Arbeitsablaufplan** für die Fertigung des Stückes in der Werkstatt. Die Zeit, die Sie zur Verfügung haben, hat Ihnen die Prüfungskommission vorgegeben.



Im nächsten Kapitel haben wir für Sie nochmals alles in Form von Checklisten zusammengefaßt.

Alles, was Sie zur Fertigung ihres Gesellenstücks in der Werkstatt brauchen, haben Sie während Ihrer Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule gelernt.

Wenden Sie es jetzt an.

Zeigen Sie, was Sie können.

**Sie können es!**

## Checkliste für Gestaltung und Entwurf

1	Was ist mein Ziel?	14	Was ist meine Gestaltungslösung? Wie soll mein Stück konkret aussehen?
2	Was sind meine Ideen?	15	Stimmt das Verhältnis der Innen-/Außenmaße B / H / T?
3	Welche Vorgaben an das Stück macht die Gesellenprüfungskommission?	16	Stimmt die Linienführung? das Verhältnis der Teile und Flächen zueinander?
4	Was paßt zu mir?	17	Sind die Proportionen angemessen und harmonisch?
5	Welche Funktion soll mein Gesellenstück erfüllen?	18	Wurde Symmetrie/Asymmetrie, Spannung, Rhythmus, Gewichtung etc. berücksichtigt?
6	Was soll untergebracht werden?	19	Sind die konstruktiven Teile angemessen dimensioniert? Wurde das Material sparsam eingesetzt?
7	Gegenstände / Stückzahl / Maße / technische Vorgaben	20	Sind meine Materialkombinationen sinnvoll und logisch begründet?
8	Wer arbeitet was / wie an / mit dem Stück?	21	Sind Rundungen, Fasen, Profile zu Form und Funktion passend gewählt?
9	Welche ergonomischen Forderungen ergeben sich daraus?	22	Sind die Gestaltungsdetails optimal gewählt? passend zueinander? konsequent durchgehalten?
10	Welche Sicherheitsaspekte sind zu berücksichtigen?	23	Unterstützen die gewählten Beschläge die optische Erscheinung?
11	Welche Anforderungen an die Stabilität und Strapazierfähigkeit werden gestellt?	24	Ist das Stück gut zu transportieren? evtl. zerlegbar?
12	Welche Materialien eignen sich für die bisher genannten Vorgaben?	25	Ist ein persönlicher Stil erkennbar? eine eigene Formensprache?
13	Welche Form ergibt sich, wenn alle vorge-nannten Anforderungen erfüllt werden?	26	Habe ich noch etwas vergessen? Wer kann mir dabei helfen?

Jetzt können Sie Ihre verschiedenen Vorentwürfe sauber zeichnen, eine kleine Pause einlegen, sich dann für einen Entwurf entscheiden und mit der Herstellungsplanung beginnen – siehe nächste Checkliste!

# Planung und Herstellung.

## Zusammenfassung der wichtigsten Schritte



### Blatt 1

Art und Eigentum Gesellenstücks	Mit dem Ausbildungsmeister besprechen: Darf ich mein Stück entwerfen? Wem gehört es? Einigung schriftlich fixieren! Art und Ausführung des Stücks.	spätestens ca. 6 Monate vor Gesellenprüfung
Vorentwürfe des Gesellenstücks <b>siehe Checkliste für Gestaltung + Entwurf</b>	Mit Zielsetzung und Ideenfindung Entwurfsüberlegungen beginnen. Phantasie entwickeln. Alles sorgfältig durchdenken und kreativ sein. Gestaltungsvarianten ausprobieren. Entwürfe skizzieren.	ca. 6 Monate vor Prüfung beginnen
Planung des Gesellenstücks <b>siehe Checkliste für Gestaltung + Entwurf</b>	Zusammenfassung. Entscheidung: was will ich machen. Vorgaben der Prüfungskommission an das Gesellenstück beachten. Form, Funktion, Material, Konstruktion aufeinander abstimmen. Sicherheitsaspekte und Ergonomie berücksichtigen. Zerlegbarkeit des Stückes für späteren Transport berücksichtigen. Gestaltung nochmals überprüfen und endgültig festlegen. Technische Voraussetzungen im Betrieb prüfen. Persönliche Kenntnisse und Fertigkeiten berücksichtigen. Mit Meister und Lehrern sprechen. Varianten bilden und endgültige Lösung herausarbeiten.	ca. 5 Monate vor Prüfung
Einreichung der Entwurfs- zeichnung	Für die Anmeldung zur Gesellenprüfung: Entwurfszeichnung nach DIN 919 mit notwendigen Ansichten, Schnitten und Maßen erstellen. Vorgaben der Prüfungskommission beachten. Genehmigung einholen!	Termine: von Ge- sellenprüfungs- kommissionen der Innungen Zeitplan beachten
Ausführung der Werkzeichnung <b>siehe Checkliste Werkzeichnung</b>	Funktions-, konstruktions- und materialgerechte Ausführung. Fachgerecht planen und deutlich erkennbar darstellen. Sauber und vollständig zeichnen und bemaßen nach DIN 919.	Termine der Prüfungskommis- sion beachten

53

# Planung und Herstellung.

## Zusammenfassung der wichtigsten Schritte.

### Blatt 2

Planung der Herstellung des Gesellenstücks	Das Stück muß nach der genehmigten Werkzeichnung gefertigt werden. Es sind keine Änderungen mehr möglich! Abweichungen der Maße haben bei der Bewertung in der Prüfung Punktabzug zur Folge!!! Vollständige Materialliste erstellen. Materialien wenn nötig bestellen. Lieferfristen beachten.	Terminplan der Prüfungskommis- sion beachten  ca. 4 Wochen vor Arbeitsbeginn
Arbeits- vorbereitung	Persönlichen Arbeitsplan mit detaillierten Einzelarbeitsschritten ausarbeiten und schriftlich aufstellen. Benötigte Arbeitszeiten den einzelnen Arbeiten zuordnen. (! nicht zu knapp !) Mit dem Ausbildungsmeister den Ablauf und Terminplan besprechen. Evtl. notwendige Arbeitstechniken vorher nochmals ausprobieren! Arbeitsbeginn in der Werkstatt festlegen. Material bereitstellen.	Termin ergibt sich aus Vorgaben Termin Prüfungs- kommission. ca. 2 Wochen vor Arbeitsbeginn
Herstellung des Gesellenstücks	Fertigung nach genehmigter Werkzeichnung. Zeitnachweis führen anhand Ihres Arbeitsablaufplanes. Am Anfang nicht herumtrödeln! Zügig aber sorgfältig arbeiten, lieber eine Reserve am Schluß haben! Festgestellte Mängel wenn möglich sofort während der Fertigung beheben. Nach Fertigstellung (Lack gut trocknen lassen) das Stück vor Verschmutzung und Beschädigung schützen.	vorgegebene Arbeitszeit läuft!!
Sonstiges	Transport des Stückes zum Prüfungsort organisieren. Nehmen Sie mit Ihrem Stück an einem Gesellenstück- Wettbewerb teil? Transport organisieren.	wann / wer / wo

54

# Planung und Herstellung. Zusammenfassung der wichtigsten Schritte.

## Blatt 3

Gedankenstütze für die Erstellung der Werkzeichnung für das Gesellenstück

Ausführungsplanung des Gesellenstücks	Sind alle konstruktiven und gestalterischen Details geklärt und festgelegt?	ja/nein
	Werkzeichnung	Entspricht die Ausführung der DIN 919? Hinsichtlich: Schnittführung, Linienarten, Bemaßung, Kennzeichnung?
	Sind Vorderansicht, Seitenansicht, Draufsicht richtig dargestellt und ausreichend bemaßt?	ja/nein
	Sind die Teilschnitte für die Fertigung richtig und ausreichend gewählt?	ja/nein
	Sind die Konstruktionen fachgerecht dargestellt?	ja/nein
	Ist die Bemaßung vollständig und fertigungsbezogen?	ja/nein
	Entspricht das Schriftbild der normgerechten Lesbarkeit?	ja/nein
	Enthält das Schriftfeld alle erforderlichen Angaben? <ul style="list-style-type: none"> <li>● Bezeichnung des Werkstücks</li> <li>● Bezeichnung der Holzart</li> <li>● Maßstäbe</li> <li>● Name des Prüflings</li> <li>● Betrieb: Stempel und Unterschrift des Ausbilders</li> </ul>	ja/nein

55

## Beispiel einer Arbeitsplanung (in Stunden)

Arbeitsgänge	Stunden	
Sind alle benötigten/bestellten Materialien vorhanden? Ist meine Werkzeichnung vollständig und korrekt? Ist meine Holz- und Beschläge-liste vollständig und korrekt	Jetzt kann's losgehen, die Zeit läuft?	<b>ja, Beschläge prüfen!</b> <b>ja, auch genehmigt!</b> <b>ja, OK v. Meister!</b>
<b>Zuschneiden</b>	<b>6 Std.</b>	
<b>Besäumen</b>	<b>2 Std.</b>	
<b>Hobeln</b>	<b>5 Std.</b>	
<b>Fälzen/Nuten usw.</b>	<b>4 Std. 17 Std.</b>	<b>2,2 Tage</b>
<b>Zinken/Schlitzn usw.</b>	<b>8 Std.</b>	
<b>Kanten anleimen</b>	<b>3 Std.</b>	
<b>Furnier richten</b>	<b>5 Std.</b>	
<b>Furnier anleimen</b>	<b>3 Std. 36 Std.</b>	<b>4,5 Tage</b>
<b>Dübel/Beschl. bohren</b>	<b>2 Std.</b>	
<b>Verleimen</b>	<b>4 Std.</b>	
<b>Zusammenbau</b>	<b>6 Std.</b>	
<b>Verputzen/ Fertigm.</b>	<b>7 Std.</b>	
<b>Anschlagen usw.</b>	<b>3 Std. 58 Std.</b>	<b>7,25 Tage</b>
<b>Schübe einpassen</b>	<b>3 Std.</b>	
<b>Schleifen</b>	<b>4 Std.</b>	
<b>Beizen/Lackieren</b>	<b>7 Std.</b>	
<b>Beschl. montieren</b>	<b>2 Std.</b>	
<b>Sonstiges/Verjagen</b>	<b>4 Std. 78 Std.</b>	<b>9,5 Tage = 2 Wo.</b>
	= Stunden??	= Tage?? = Wochen!
Für Transport herrichten		

56

# Meine Arbeitsplanung für mein Gesellenstück.

Arbeitsgänge	Stunden	Bemerkungen und Addition Zeit in Tage und Wochen
Sind alle benötigten/bestellten Materialien vorhanden?		
Ist meine Werkzeichnung vollständig und korrekt?		
Ist meine Holz- und Beschlägeliste vollständig und korrekt	Jetzt kann's losgehen, die Zeit läuft?	
		= Tage??
		= Tage??
		= Tage??
		= Tage??
	= Stunden??	= Tage??
Für Transport herrichten		

## Gestaltungswettbewerbe für Gesellenstücke: Innungs- und Landeswettbewerbe



### Wie kam es zu diesen Wettbewerben?

Vom Zentralverband des deutschen Handwerks (ZDH, Bonn) wird jedes Jahr eine Ausstellung und Siegerehrung für die Besten der **Leistungswettbewerbe der Handwerksjugend** der verschiedenen Gewerke

organisiert. Dabei werden ebenfalls Gestaltungspreisträger einiger Handwerksberufe geehrt und Ihre Stücke ausgestellt.

Auch das Schreinerhandwerk wurde aufgefordert, zusätzlich zum vorhandenen handwerklichen Leistungswettbewerbs-Sieger, einen Gestaltungspreisträger zu entsenden.

Schließlich, so die Begründung, ist auch das Schreinerhandwerk ein gestaltendes Handwerk. 1990 initiierte



deshalb der Bundesverband des holz- und kunststoffverarbeitenden Handwerks (BKH, Wiesbaden), **unabhängig von der Gesellenprüfung** (und auch juristisch getrennt) den freiwilligen Wettbewerb:

**„Die gute Form – Schreiner gestalten ihr Gesellenstück“**

**Prämiert werden Gesellenstücke, welche Ästhetik und Funktion vorbildlich verbinden und eine zeitgemäße Gestaltung aufweisen. Nachbildungen vergangener Stilepochen sind nicht zugelassen.**

Bundeswettbewerbe bedingen natürlich, daß vorher Landeswettbewerbe stattfinden und diese wiederum setzen Innungswettbewerbe voraus. So kam der Wettbewerb auf allen Ebenen ins Rollen. Die Innungen entscheiden, ob sie den Wettbewerb durchführen. Die Teilnahme ist dabei überall freiwillig, als Wettbewerbsarbeit wird das vorhandene Gesellenstück genommen. Wer teilnimmt muß sich, zusätzlich zu den Anforderungen, die die Gesellenprüfungskommission an das Gesellenstück stellt, vertieft mit Fragen zeitgemäßer Gestaltung auseinandersetzen.

**Zwei gute Gründe sprechen für Gestaltungswettbewerbe:**

**1. Ein Schreiner muß sich mit (zeitgemäßer) Formgebung auseinandersetzen**

Wenn ein Kunde einen Auftrag erteilt, so stehen meist nicht bloße Nützlichkeitsabwägungen im Vordergrund, sondern auch ästhetische Vorstellungen des Auftraggebers. Somit wird ein Schreiner immer wieder mit Fragen der Gestaltung konfrontiert – und muß sich damit auseinandersetzen. Der Kunde erwartet Form- und Stilgefühl von seinem Schreiner.

**2. Junge Menschen wollen kreative Ideen verwirklichen**

In der Ausbildung des Nachwuchses, dominierte bislang Funktionalität und Rationalität sowie Technik. Gestaltung wird in der Grundausbildung zum Schreiner nicht besonders gelehrt und auch nicht geprüft. In der Folge wurde auch das Gesellenstück zu einem reinen „Objekt“, um handwerkliche Fertigkeiten nachzuweisen. Viele junge Menschen ergreifen aber auch gerade deshalb den Schreinerberuf, weil es ein gestaltendes Handwerk ist, bei dem mit einem natürlichen Material eigene und kreative Ideen verwirklicht werden können.

Und eines ist ganz offensichtlich: Ob nun Gestaltung gelehrt wird oder nicht – die Ideenvielfalt und schöpferische Kraft unseres Berufsnachwuchses bei der Gesellenprüfung war schon immer beachtlich. Die Gesellenstücke beweisen es.

**Welche Ziele verfolgt der Wettbewerb:**

- Ein Wettbewerb bietet die Möglichkeit, sich mit anderen zu messen, seine eigene Leistung mit der von anderen zu vergleichen. Darüberhinaus kann er aber, in einem solchen Umfang angelegt, viel für unser Handwerk erreichen. So kann und soll er
  - den Stellenwert, den die Gestaltung im Schreinerhandwerk hat, in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken.
  - Junge angehende Schreiner anregen, sich Gedanken zur zeitgemäßen Formgebung zu machen, sich frühzeitig für gestalterische Fragen zu interessieren und sich damit auseinanderzusetzen. Dazu gehört auch, daß Lehrling und Ausbildungsmeister als verantwortliche Einheit für die Gestaltung des Stückes gesehen werden.
  - Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen leisten. Hier bieten sich viele Möglichkeiten. Und ein Preis oder eine Belobigung kann auch für Ihren zukünftigen Werdegang von Vorteil sein.

## Gestaltungswettbewerbe für Gesellenstücke: Innungs- und Landeswettbewerbe

**Wettbewerbe in Bayern und Rheinland-Pfalz  
„Die Gute Form – Schreiner gestalten Ihr Gesellenstück“**

Die örtlichen Schreinerinnungen entscheiden, ob sie in ihrem Bereich den Wettbewerb durchführen. Sie schreiben ihn dann für die Lehrlinge der Innungsbetriebe in ihrem Gebiet aus.

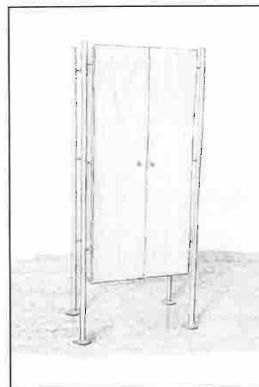
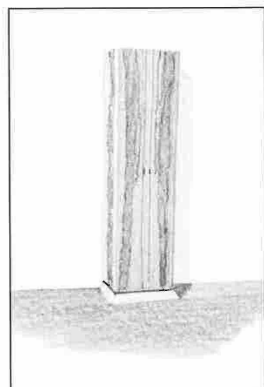
**Wie bin ich mit dabei?**

- Zum Wettbewerb zugelassen werden:
- Gesellenstücke in zeitgemäßer Formgebung
  - Gesellenstücke, die in der Gesellenprüfung mindestens die Note „befriedigend“ erreicht haben (Dies soll auch fertigungstechnisch/handwerklich nicht so begabtem aber gestalterisch fähigem Nachwuchs die Chance geben, seine Fähigkeiten zu entfalten.)

nisch/handwerklich nicht so begabtem aber gestalterisch fähigem Nachwuchs die Chance geben, seine Fähigkeiten zu entfalten.)

- die die geforderten Größenverhältnisse einhalten und
- in der von der Prüfungskommission vorgegebenen Stundenzahl zu fertigen sind.
- Außerdem muß der Bewerber die Gesellenprüfung insgesamt bestanden haben
- Im übrigen gelten die jeweiligen Wettbewerbsbedingungen der örtlichen Innung und für den Landeswettbewerb die Wettbewerbsbedingungen des Landesfachverbandes
- Die Landeswettbewerbe finden als publikumswirksame Sonderschauen statt, z.B. in Bayern auf der Münchner Messe „Heim und Handwerk“

**Wettbewerbe in Baden-Württemberg  
„Gestaltete Gesellenstücke, Sonderwettbewerb für Formgebung“**



Die Gestaltung ist von besonderer Bedeutung im Schreinerhandwerk. Der Wettbewerb fördert die Auseinandersetzung mit Gestaltung bereits in der Grundausbildung. Er bietet die Möglichkeit, in der Gestaltung engagierte Gesellen/innen anerkennen zu können.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs ‚Gestaltete Gesellenstücke‘ sind in den ungeraden Jahren auf der Messe ‚Holzverarbeitung‘ in Ulm bzw. in den geraden Jahren auf der Messe ‚EUROHOLZ‘ in Stuttgart ausgestellt. Zum Wettbewerb eingeladen sind alle Gesellen/innen des jeweiligen Jahres in Baden-Württemberg.

In Aufbau und Zielrichtung orientiert sich dieser Wettbewerb am Gestaltungs-

wettbewerb ‚Meisterform Holz‘, der nunmehr schon eine lange Laufzeit hat. Die Ergebnisse dieses Wettbewerbes sind jeweils im Herbst im ‚Haus der Wirtschaft‘ in Stuttgart zu sehen.

#### Worum geht's ?

Der Wettbewerb ‚Gestaltete Gesellenstücke‘ ist zweistufig. Zunächst wird auf Innungsebene bewertet. Eine Fachjury kann hier Anerkennungen und Belobigungen vergeben. Wer eine Anerkennung erzielt, kann sich dem Vergleich auf Landesebene stellen, hier werden Auszeichnungen vergeben.

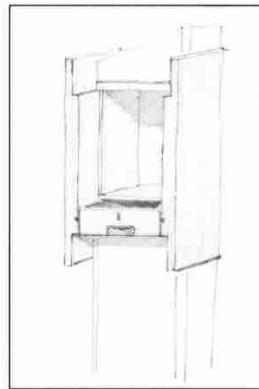
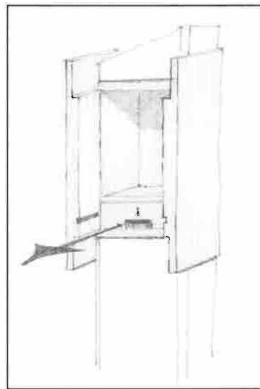
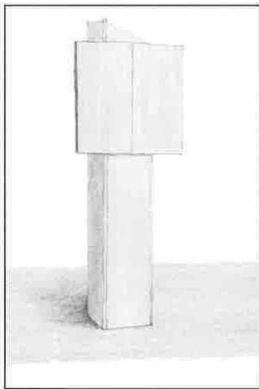
#### Wie kann ich teilnehmen?

Die Anmeldung zum Wettbewerb erfolgt schriftlich bei der örtlichen Schreinerinnung. Mit dem Gesellenstück sind ein Foto und eine Möbelbeschreibung einzureichen.

Das Gesellenstück muß den Prüfungsbestimmungen der Gesellenprüfungskommission entsprechen und mit mindestens der Note ‚Gut‘ bewertet worden sein.

#### Wo kann ich mich informieren?

Die ausführlichen Wettbewerbs- und Anmeldeunterlagen mit allen Angaben zu Zielen, Terminen, Jury und der Bewertungskriterien können über die örtlichen Schreinerinnungen bezogen werden.



61

## Gestaltungswettbewerbe für Gesellenstücke: Innungs- und Landeswettbewerbe

### Was sind die Bewertungskriterien?

Von der Jury wird besonders die Idee, die Formgebung und Gestaltung sowie die Funktionalität bewertet.

#### ● Idee

z.B. Originalität, Pfliffigkeit, eigenständige Formensprache, Zeitbezug.

#### ● Form

z.B. Proportion, Maßverhältnisse, Linienführung, Ausdruckskraft und Beziehung der Flächen zueinander, ästhetische Wirkung der Gesamtkonstruktion sowie der Konstruktions- und Ausführungsdetails, Harmonie.

#### ● Funktion

z.B. Zusammenwirken von Funktion, Form und Konstruktion zu einem brauchbaren Ganzen, Berücksichtigung der ergonomischen Anforderungen.

#### ● Material

z.B. konstruktionsgemäße Materialwahl, Materialharmonie, Oberflächen- und Farbgestaltung, sinnvoll begründete Materialkombinationen.

#### ● Fertigung

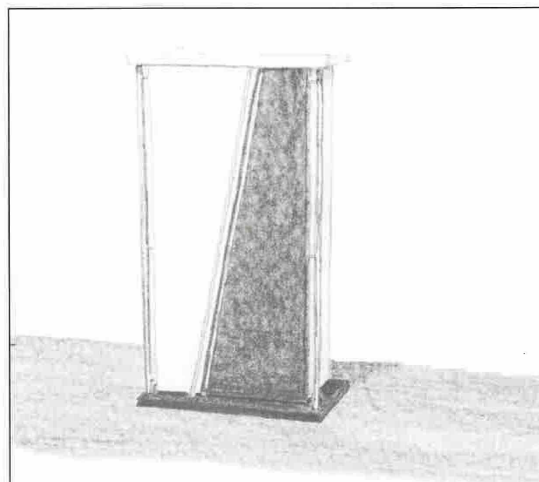
z.B. Werkstoff, Bauart, Verbindungen sinnvoll kombiniert und rationell zu fertigen – angemessener Zeitaufwand entsprechend den Prüfungs-vorschriften.

Die Jury bewertet nicht die handwerkliche Ausführung\* und den konstruktiven Aufwand, sondern nur

das formale Aussehen, die Anmutung\*\* und den Gebrauchswert des Stückes.

Die Jury vergibt Preise für Gute Form und kann noch Belobigungen aussprechen. Lehrling und Ausbildungsbetrieb werden beide mit Urkunden geehrt.

\* dieser ist bereits durch die Prüfungsnote der Gesellenprüfung abgegolten  
\*\* gefühlsmäßige Wirkung auf den Betrachter



**Fassen wir zusammen:**

**Was bedeutet „Gute Form“ bei einem Gesellenstück?**

**Gute Form ist**

- harmonisch in den Proportionen
- angemessen in den Dimensionen
- einfach zu benutzen oder zu bedienen
- in Konstruktion, Details und Dekor zurückhaltend
- konsequent durchgehalten in Konstruktion und Details
- innovativ, eigenständig und originell
- aus möglichst wenigen Teilen zusammengesetzt
- aus Materialien, die die Form unterstützen
- logisch bei Materialkombinationen
- eher schlicht und einfach als groß und aufwendig
- zeitgemäß aber nicht modisch
- auch in einigen Jahren optisch noch nicht „out“.

**Das heißt:**

**Gute Gestaltung heißt nicht kompliziert und aufwendig, sondern eher klein und einfach, pfiffig und mit einer eigenständigen zeitgemäßen Formensprache.**



Gesellenprüfungsvorsitzender  
Wolfgang Dorst  
Tel.: 07633 923 45 54  
Mobil: 0171 954 03 48  
E-Mail: [pruefung@schreiner-innung-freiburg.de](mailto:pruefung@schreiner-innung-freiburg.de)